



European Monitoring Centre  
for Drugs and Drug Addiction



# Drogenmärkte und Kriminalität

Workbook Drug Market and Crime

## DEUTSCHLAND

Bericht 2019 des nationalen

REITOX-Knotenpunkts an die EMCDDA

(Datenjahr 2018 / 2019)

---

Franziska Schneider<sup>1</sup>, Esther Neumeier<sup>1</sup>, Krystallia Karachaliou<sup>1</sup>,  
Charlotte Tönsmeise<sup>2</sup>, Maria Friedrich<sup>3</sup> & Tim Pfeiffer-Gerschel<sup>1</sup>

<sup>1</sup> IFT Institut für Therapieforschung; <sup>2</sup> Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS);

<sup>3</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## INHALT

<b>0</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>NATIONALES PROFIL</b> .....	<b>4</b>
1.1	Drogenmärkte .....	4
1.1.1	Inlandsproduktion .....	4
1.1.2	Handelsrouten .....	5
1.1.3	Drogen und Grundstoffe im Großhandel .....	7
1.1.4	Drogen und Grundstoffe im Einzelhandel .....	8
1.2	Drogenbezogene Kriminalität .....	11
1.2.1	Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen .....	11
1.2.2	Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen .....	15
1.3	Reduzierung des Drogenangebots .....	16
1.3.1	Drug supply reduction activities .....	16
<b>2</b>	<b>TRENDS</b> .....	<b>17</b>
2.1	Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends .....	17
2.2	Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte .....	27
2.3	Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends .....	27
2.3.1	Handelsdelikte .....	29
2.3.2	Konsumnahe Delikte .....	30
2.3.3	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKhD) .....	32
2.3.4	Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz .....	32
2.4	Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends .....	34
<b>3</b>	<b>NEUE ENTWICKLUNGEN</b> .....	<b>35</b>
3.1	Neue Entwicklungen .....	35
<b>4</b>	<b>ZUSATZINFORMATIONEN</b> .....	<b>36</b>
4.1	Zusätzliche Informationsquellen .....	36
<b>5</b>	<b>QUELLEN UND METHODIK</b> .....	<b>37</b>
5.1	Quellen .....	37

---

5.2	Methodik .....	38
6	<b>TABELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>40</b>
7	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>40</b>

## 0 ZUSAMMENFASSUNG

### Sicherstellungen

Aufgrund der Umstellung auf ein neues polizeiliches Datensystem und der Erfassung bzw. Erhebung rauschgiftbezogener Sachverhalte können belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen in diesem Jahr nicht ausgewiesen werden. Ferner sind in Bezug auf rauschgiftbezogene Todesfälle keine über die reine Anzahl der Rauschgifttoten und die Todesursachen hinausgehenden Angaben möglich. Informationen zur Anzahl erstauffälliger Konsumenten harter Drogen liegen wie im Vorjahr nicht vor.

Die aktuellsten vorhandenen Daten zu den Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen werden im Workbook Drogenmärkte und Kriminalität aus dem Jahr 2018 (Schneider et al., 2018) dargestellt. Im aktuellen Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2019 wird daher nur eine kleine Zusammenschau der Daten aus 2017 gemacht.

Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 19 illegale Rauschgiftlabore (2017: 14 Labore, +36,7 %) sichergestellt.

### Wirkstoff und Preise

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Straßenhandel die Preise für Crack (-32,7 %), Ecstasy (-7,8 %), Cannabisharz (-5,3 %), Amphetamin (-5,0 %) und Kokain (-1,8 %) gesunken. Da der Wert bezüglich Crack jedoch auf der Datenlieferung von weniger als fünf Bundesländern basiert, ist dies mit Vorsicht zu interpretieren (Tabelle 7). Ein Anstieg von 7,7 % wurde bei Crystal verzeichnet.

Im Straßenhandel zeigt sich eine deutliche Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain zwischen 2011 und 2017. Kokain kam damals mit einem Wirkstoffgehalt von 37,6 % in den Handel, der sich seitdem fast verdoppelt hat und 2017 bei 78,4 % lag. Im Jahr 2018 sinkt der Wirkstoffgehalt von Kokain erstmalig wieder, wenn auch nur sehr wenig auf 77,0 %. Ähnlich sieht es bei Heroin aus (Anstieg von 11,0 % im Jahr 2011 auf 19,3 % in 2016), wobei dessen durchschnittlicher Wirkstoffgehalt bereits im Jahr 2017 leicht auf 19,0 % zurückgegangen ist und im Jahr 2018 weiter auf 18,7 % gesunken ist.

### Straftaten

Allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz steigen seit 2012 weiter an auf 274.787 Fälle im Jahr 2018. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) gab es im Jahr 2018 1.658 Fälle von direkter Beschaffungskriminalität, damit ist sie auf dem aktuellen Tiefstand seit Beginn der Datenerfassung 2004.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (32.848 Delikte, 59,7 % aller 53.367 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte), mit großem Abstand gefolgt von (Meth)Amphetamin (5.968 Delikte, 11,2 %; davon Methamphetamin: 2.204 Delikte).

Die PKS aus dem Jahr 2018 zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 65,4 % aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis.

### **Verurteilungen**

Nach kaum einer Veränderung in den Jahren 2014 (47.502 Verurteilungen) und 2015 (47.380 Verurteilungen) und einem leichten Anstieg im Jahr 2016 (48.983) ist die Gesamtzahl der Verurteilten nach dem BtMG im Jahr 2017 weiter auf 51.073 gestiegen.

### **Verkehrsunfälle**

Fahrzeugführer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl wieder gestiegen (+281 Fälle), machen aber weiterhin wie in den vergangenen Jahren nur 0,6 % aller Beteiligten aus.

## **1 NATIONALES PROFIL**

### **1.1 Drogenmärkte**

#### **1.1.1 Inlandsproduktion**

##### **Cannabisanbau**

Im Jahr 2017 sind in Deutschland laut Bundeskriminalamt (2018) insgesamt 101.598 Cannabispflanzen sichergestellt worden. Ab einer Anzahl von 20 Pflanzen fällt der Anbau unter die Größenordnung von Plantagen, die wiederum in die Kategorien Klein-, Groß- und Profiplantage aufgeteilt werden. Tabelle 1 zeigt die Sicherstellungen pro Kategorie im Vergleich zum Vorjahr. Hierbei ist anzumerken, dass die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr durch einzelne Sicherstellungen enorm schwanken kann. Besonders bei den kleinen Fallzahlen der Profiplantagen kann eine einzelne Sicherstellung die Daten stark beeinflussen. Der Trendverlauf über mehrere Jahre findet sich in Tabelle 6.

Tabelle 1 Zahl der sichergestellten Cannabisplantagen und Pflanzen im Vergleich zum Vorjahr

		Outdoor-Plantagen			Indoor-Plantagen			Gesamt	
		2016	2017	Differenz	2016	2017	Vorjahr	2016	2017
<b>Kleinplantagen (20-99 Pflanzen)</b>	Fälle	93	82	-12%	510	417	-18%	603	499
	Pflanzen	3.150	2.767	-12%	17.777	15.767	-11%	20.927	18.534
<b>Großplantagen (100-999 Pflanzen)</b>	Fälle	14	13	-7%	178	124	-30%	192	137
	Pflanzen	3.144	3.530	12%	42.661	30.001	-30%	45.805	33.531
<b>Profiplantagen (&gt;1000 Pflanzen)</b>	Fälle	1	0	-100%	24	32	33%	25	32
	Pflanzen	0	0	0%	19.661	39.327	100%	19.661	39.327
<b>Gesamt</b>	Fälle	108	95	-12%	712	573	-20%	820	668
	Pflanzen	6.294	6.297	0%	80.099	85.095	6%	86.393	91.392

(Bundeskriminalamt (BKA), 2018)

Basierend auf einer Online-Erhebung hat Wersé (2016) untersucht, inwieweit die in verschiedenen Ländern unterschiedlich ausgeprägte Prohibition von Cannabis Einfluss auf das Ausmaß des Eigenanbaus nimmt. Ergebnissen der Studie zufolge dient der Eigenanbau häufig dem Ziel, negative Folgen der Prohibition zu vermeiden, wobei die wahrgenommene „Illegalität“ von Cannabis sich nach Einschätzung des Autors deutlich auf das Ausmaß der Besorgnis hinsichtlich des Eigenanbaus und der initiierten Sicherheitsmaßnahmen auswirkt.

### 1.1.2 Handelsrouten

Folgende Informationen über die Handelsrouten einzelner Substanzen stammen aus Mitteilungen des BKA an die DBDD.

#### Haschisch

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte nach wie vor aus Marokko und wurde insbesondere über die Niederlande, häufig auch über Spanien und Frankreich, nach Deutschland verbracht.

#### Marihuana

Das Marihuana stammte in der Regel aus westeuropäischem Indooranbau (u. a. Deutschland, Niederlande, Belgien und Spanien), aber auch aus dem Outdooranbau in Albanien.

Kleinere Mengen Marihuana wurden zumeist aus den Niederlanden nach Deutschland eingeführt.

Der Schmuggel von größeren Mengen Marihuana von Albanien nach Westeuropa erfolgte über Italien oder über die Balkanstaaten. In den letzten Jahren wurden zudem vermehrt Sicherstellungen von größeren Lieferungen aus Spanien bekannt.

## **Heroin**

Auch im Jahr 2018 setzten sich die Schmuggelaktivitäten von Heroin aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die klassische Balkanroute fort. Darüber hinaus gab es einige Großsicherstellungen von Heroin aus dem Iran entlang der „Südroute“ (Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff)), was eine steigende Bedeutung dieses Transportwegs vermuten lässt. Ein weiteres Indiz dafür sind Sicherstellungen von Rauschgift auf den deutschen und europäischen Flughäfen mit Herkunft Ost- und Südafrika. Dagegen ist die „nördliche Schwarzmeerroute“ (Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine – Moldawien oder Rumänien mit Ziel Westeuropa) von geringerer Bedeutung.

## **Kokain**

Die beiden mit Abstand wichtigsten Einfallstore von Kokainlieferungen nach Europa waren nach wie vor die Hafenstädte Antwerpen/Belgien und Rotterdam/Niederlande. Von dort wurde das Kokain in kleineren Mengen nach Deutschland verbracht.

Der direkte Einfuhrschmuggel von Kokain aus Südamerika nach Deutschland erfolgte vorwiegend per Seecontainer aus Brasilien und Ecuador, gefolgt von Kolumbien. Die Schmuggelmengen lagen in der Regel im dreistelligen Kilogramm- oder im einstelligen Tonnenbereich.

## **Amphetamin**

Amphetamin wurde, wie in den Vorjahren, größtenteils aus den Niederlanden eingeführt.

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin war überwiegend für den deutschen Drogenmarkt bestimmt.

## **Ecstasy**

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammten fast ausschließlich aus den Niederlanden. Im Jahr 2018 wurden erstmals an Empfänger in Asien (z. B. Thailand und Kambodscha) adressierte Postsendungen festgestellt, die größere Einzelmengen von bis zu 70.000 Tabletten pro Paket enthielten.

## **Crystal**

Das für Deutschland bestimmte Crystal stammte auch im Jahr 2018 größtenteils aus der Tschechischen Republik, in der das Rauschgift im Wesentlichen aus pseudoephedrinhaltigen Medikamenten (PSE-Tabletten) hergestellt wird. Zunehmend wird auch sowohl die Herstellung von Crystal in den Niederlanden als auch der Schmuggel nach Deutschland festgestellt. Im Jahr 2018 wurden in 12 Fällen 26 kg Crystal mit Herkunft Niederlande sichergestellt (2017: 9 Fälle, 10,9 kg).

Darüber hinaus gewinnt Mexiko als relevanter Herkunftsstaat für Crystal eine zunehmende Bedeutung.

### 1.1.3 Drogen und Grundstoffe im Großhandel

#### Preise

Ende 2002 haben sich die Landeskriminalämter (LKÄ) und das Bundeskriminalamt (BKA) über eine erweiterte Erfassung der Informationen zu inländischen Betäubungsmittelpreisen verständigt. Seitdem werden neben den Höchst- und Niedrigstpreisen auch die sogenannten "überwiegenden Marktpreise" im Straßenhandel und Großhandel erhoben. Das BKA differenziert seit 2010, infolge der auf europäischer Ebene auf Initiative der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) getroffenen Vereinbarungen zur Datenerhebung, erstmals nach Handelsmengen von 0,5 bis <1,5 kg (bzw. 500 bis <1.500 Konsumeinheiten (KE)), 1,5 bis <10 kg (1.500 bis <10.000 KE) und 10 bis <100 kg (10.000 bis <100.000 KE). Um eine möglichst repräsentative Preiserhebung zu gewährleisten, werden die Informationen von grundsätzlich vier bis sechs ausgewählten Messpunkten in den Bundesländern (Dienststellen im städtischen und im ländlichen Bereich) an das jeweilige LKA übermittelt. Die LKÄ fassen die Zulieferungen der Messstellen und darüber hinaus vorliegende Erkenntnisse zusammen und übermitteln dem BKA einmal jährlich die aktuellen marktüblichen Betäubungsmittelpreise ihres Bundeslandes in einer Standardtabelle. Auf dieser Grundlage werden vom BKA die durchschnittlichen deutschen Betäubungsmittelpreise berechnet.

Die ermittelten Drogenpreise können nur als grobe Richtwerte verstanden werden, zumal der Reinheitsgehalt der Drogen bei der Preisermittlung nicht berücksichtigt wird und teilweise unterschiedliche Qualitätsklassen gehandelt werden. Darüber hinaus besteht die Schwierigkeit, dass lediglich im Zusammenhang mit vergleichsweise wenigen Sachverhalten Preise bekannt werden, sodass Zufallseffekte die Zahlen beeinflussen können.

Die EMCDDA hat 2010 ein Manual mit Richtlinien zur Datenerfassung von Betäubungsmittelpreisen im Straßenhandel herausgegeben. Neben Hinweisen zu methodischen Schwierigkeiten wie der geographischen Abdeckung, Repräsentativität und Gewichtung enthält das Manual auch Beispiele zur Berechnung von Betäubungsmittelpreisen aus einigen europäischen Ländern. In Frankreich bzw. Norwegen und den Niederlanden geben z. B. Expertengruppen aus dem Gesundheitsbereich und der Strafverfolgung bzw. aus verschiedenen „Szenen“ Einschätzungen zum aktuellen Betäubungsmittelpreis ab (European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA), 2010). Einen Überblick über die Preise verschiedener Drogen in den verschiedenen Mengenkategorien in Deutschland zeigt Tabelle 2.

Tabelle 2 Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2018

	0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE	1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE	10 bis <100 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE
<b>Heroin</b>	28.000	21.500*	--
<b>Kokain</b>	43.188	27.000**	--
<b>Amphetamin</b>	3.505	2.575*	800**
<b>Ecstasy/Tabletten</b>	2.687	1.625*	1.200**
<b>Cannabisharz</b>	3.069	4.333*	--
<b>Cannabiskraut</b>	5.046	4.225	3.500*
<b>Crack</b>	--	--	--
<b>LSD/Trip</b>	--	--	--
<b>Crystal</b>	32.667*	--	--
<b>Rohopium</b>	3.970**	--	--

\* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

\*\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2019)

### 1.1.4 Drogen und Grundstoffe im Einzelhandel

Die Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel werden jährlich durch die Datenlieferung des BKAs übermittelt und sind in Tabelle 3 zu sehen.

Tabelle 3 Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2018

Heroin	Kokain	Amphetamin	Ecstasy Tablette	Cannabis Harz	Cannabis Kraut	Crack	LSD Trip	Crystal
44,0	70,3	11,3	7,1	8,9	10,2	49,3*	10,0	84,0

\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2019)

### Reinheit

Neben den Preisen ermittelt das BKA die Reinheit unterschiedlicher Drogen auf dem Markt. Als Grundlage für Analysen von Reinheits- und Wirkstoffgehalten dienen Proben aus Drogensicherstellungen. Wegen der besseren Vergleichbarkeit werden die Gehalte der psychotropen Inhaltsstoffe auf die chemische Form der Base bezogen. Dies geschieht unabhängig davon, in welcher Form die Substanz in der illegalen Zubereitung vorliegt. Alle Werte sind nur als Richtwerte zu verstehen, da große Schwankungen im Reinheitsgehalt der einzelnen Sicherstellungen zu starken Zufallseffekten führen können. Da die Verteilung der Werte in der Regel von der Normalverteilung abweicht, werden statt arithmetischer Mittelwerte Medianwerte angegeben.

Die Wirkstoffgehalte werden entsprechend der Sicherstellungsmengen in drei Bereiche unterteilt: Straßenhandel (<1 g), Kleinhandel (1 g bis <1.000 g) und Großhandel (≥1.000 g). Die Ergebnisse werden differenziert dargestellt, soweit ein deutlicher Unterschied im Wirkstoffgehalt zwischen Großhandel und Straßenhandel festzustellen ist. Der Grund für diese Darstellung ist in der Regel eine zunehmende Streckung des Wirkstoffes von der Großhandelsebene zum Straßenverkauf, um damit den Gewinn zu erhöhen. Neben dem Wirkstoffgehalt werden Angaben über die häufigsten Streckmittel gemacht. Soweit diese pharmakologisch wirksam sind (z. B. Coffein) werden sie als Zusätze bzw. Zusatzstoffe, ansonsten als Verschnittstoffe (z. B. Zucker) bezeichnet.

Trenddaten für Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA sind in Abbildung 4 sowie Abbildung 5 zu finden. Für Cannabis sind die Trends in Abbildung 6 zu sehen.

### **Amphetamin**

Amphetamin tritt auf dem illegalen Drogenmarkt überwiegend in pulveriger Form auf. Sehr selten kommt es als Tablette auf den Markt. 2018 wurden 3.778 Datensätze (2017: 3.472) für pulverförmiges Amphetamin ausgewertet. Der mittlere Wirkstoffgehalt ist von 2012 bis 2015 kontinuierlich angestiegen. Seit 2016 nimmt er leicht ab, um 2018 wieder anzusteigen. Der Medianwert liegt 2018 bei 13,9 % (2017: 12,1 %). Folgende Häufigkeiten wurden bei den Streckmitteln erhalten. Als Grundlage für die Auswertung dienten 3315 Datensätze: Wie im vergangenen Jahr dominiert als wichtigster Zusatzstoff Coffein mit einer Häufigkeit von 98 %. Bei den Verschnittstoffen ragen Lactose (8 %), Kreatin/Kreatinin (2 %) und Mannit (1 %) etwas heraus.

### **Methamphetamin**

Für 2018 wurden 663 Datensätze gemeldet (2017: 613). Der Medianwert für die Wirkstoffkonzentration beträgt 65,6 % (2017: 72,0 %). Seit 2015 nimmt der mittlere Gehalt kontinuierlich ab. Als bedeutende Zusätze sind Piracetam (11 %), Lidocain (5 %) und Coffein (2 %) bei den 225 ausgewerteten Daten zu nennen. Bei den Verschnittmitteln ragt Dimethylsulfon (85 %) deutlich heraus. Dagegen wurden 2-Phenethylamin (12 %), Glucose (4 %), Saccharose (3 %), Magnesiumsulfat (2 %) und Glutamat/L-Glutamat (1 %) weniger häufig gemeldet.

### **Kokain**

Auf dem illegalen Rauschgiftmarkt liegt Kokain fast ausschließlich als Kokain-Hydrochlorid vor. Wie im Vorjahr wurden nur wenige Zubereitungen mit Kokain-Base gemeldet. 2018 wurden hinsichtlich der Wirkstoffgehalte 3.196 Datensätze (2017: 2.847) für Kokain Hydrochlorid ausgewertet. Die Medianwerte bewegen sich für die Straßenproben und die mittlere Handelsebene auf einem vergleichbar hohen Niveau wie im Jahr 2017. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt beträgt für die Straßenproben 77,0 % (2017: 78,4 %) und für die mittlere Handelsebene 76,8 % (2017: 76,4 %). Bei den Großhandelsmengen hat sich der seit 2015 zu beobachtende Trend zu höheren Reinheitsgehalten fortgesetzt. Er hat mit 79,8 % einen neuen Höchstwert erreicht.

## Heroin

2018 wurden 1.581 Datensätze (2017: 1.885 Datensätze) gemeldet. Auf der Großhandelsebene hat sich die seit 2014 zu beobachtende Entwicklung zu höheren Wirkstoffgehalten fortgesetzt. Der Medianwert ist mit 50,8 % etwas höher als der Wert für 2017, der 49,3 % betrug. Was die mittlere Handelsebene anbetrifft, ist der durchschnittliche Wirkstoffgehalt hier gegen über 2017 von 19,9 % auf 21,8 % ebenfalls leicht gestiegen. Für den Straßenhandel beträgt der Medianwert 18,7 % und unterscheidet sich kaum von dem durchschnittlichen Gehalt von 19,0 % für 2017. Die Qualität des Heroins liegt hier seit 2015 auf relativ hohem Niveau. In den vergangenen 10 Jahren war der mittlere Wirkstoffgehalt nur zweimal höher.

## Cannabis

Die Wirkstoffgehalte werden für Blütenstände, Cannabisharz, Cannabiskraut und Cannabiskonzentrat getrennt erfasst und ausgewertet.

### Blütenstände

10.571 Datensätze wurden gemeldet (2017: 9.192 Datensätze). Der mittlere Gehalt an Tetrahydrocannabinol<sup>1</sup> liegt mit 13,1 % auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Die seit 2011 zu beobachtende Entwicklung zu steigenden THC-Gehalten setzt sich 2018 nicht fort.

### Cannabisharz (Haschisch)

Für dieses Cannabis-Produkt wurden 3.080 Datensätze (2017: 2 750) ausgewertet. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt beträgt 16,7 %. Seit 2011 steigt der THC-Gehalt von Jahr zu Jahr an und erreicht 2018 ein neues Maximum. Er liegt jetzt 3,6 % über dem Medianwert der Blütenstände.

### Cannabiskraut (Marihuana)

Es wurden 3.522 Datensätze (2017: 2.973) berücksichtigt. Der Medianwert beträgt 2,6 % (2017: 2,5 %). Ab dem Jahr 2013 ist ein schwacher Trend zu steigenden THC-Gehalten zu beobachten, der sich auch 2018 fortsetzt.

### Cannabiskonzentrat<sup>1</sup>

Der mittlere Wirkstoffgehalt betrug für die 133 gemeldeten Zubereitungen 53,4 % (2017: 44,5 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat der mittlere THC-Gehalt deutlich zugenommen.

---

<sup>1</sup> Unter der Bezeichnung Cannabiskonzentrat werden Zubereitungen zusammengefasst, bei denen infolge eines Anreicherungsprozesses (Extraktion mit einem Lösungsmittel) der THC-Gehalt erhöht ist (z. B. Dabs, Honey Bee Extrakte, Haschischöl).

## MDMA

MDMA (3,4-Methylendioxy-N-methyl-amfetamin) wird auf dem illegalen Drogenmarkt hauptsächlich in zwei Zubereitungsformen vertrieben, die im Folgenden separat betrachtet werden:

### MDMA in Tabletten (Ecstasy)<sup>2</sup>

Für 704.801 Tabletten wurden die Wirkstoffgehalte für MDMA mitgeteilt. Seit 2009 steigt der mittlere MDMA-Gehalt pro Tablette von Jahr zu Jahr. Dieser Trend hat sich auch 2018 fortgesetzt und erreicht mit 137 mg / Tabl. (2017: 125 mg / Tabl.) einen neuen Höchststand.

### MDMA in kristalliner Form<sup>3</sup>

Für 2018 wurden 685 Datensätze ausgewertet. Der Medianwert beträgt 77,6 %. MDMA in kristalliner Form taucht überwiegend unverschnitten auf dem illegalen Markt auf.

## 1.2 Drogenbezogene Kriminalität

### 1.2.1 Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen

Da neben dem Erwerb und Handel auch der Besitz illegaler Drogen gesetzlich verboten ist, gehören strafrechtliche Konsequenzen zu den häufigen Begleiterscheinungen des Drogenkonsums. Das BKA unterscheidet in seiner Statistik bei den drogenbezogenen Delikten zwischen Straftaten im Zusammenhang mit Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG; Rauschgiftdelikte) und Fällen der direkten Beschaffungskriminalität. Erstere werden in drei unterschiedlichen Deliktgruppen erfasst:

- Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG (v. a. Besitz, Erwerb und Abgabe, sogenannte Konsumdelikte),
- Handelsdelikte, hierunter werden zusammengefasst: illegaler Handel mit und Schmuggel von Betäubungsmitteln nach § 29 BtMG, sowie die illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringen Mengen nach § 30 BtMG,
- sonstige Verstöße gegen das BtMG<sup>4</sup>.

---

<sup>2</sup> Es wurden nur wenige Wirkstoffgehalte für Tabletten mit anderen psychotropen Stoffen gemeldet. Wegen der geringen Bedeutung sind diese Werte in der Auswertung nicht berücksichtigt worden.

<sup>3</sup> Wegen der wachsenden Bedeutung wurde kristallines MDMA in die Auswertung mit aufgenommen.

<sup>4</sup> Unter sonstige Verstöße fallen illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG); BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG); Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG); Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG); Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG); leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG); illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

Im Jahr 2018 wurden in Deutschland insgesamt 350.662 Rauschgiftdelikte erfasst, davon 274.787 allgemeine Verstöße gegen das BtMG, 51.829 Handels- und Schmuggeldelikte nach § 29 BtMG, 1.538 Fälle von Einfuhr "nicht geringer Mengen" nach § 30 BtMG und 22.147 sonstige Verstöße gegen das BtMG (BKA, 2019).

### **Konsumnahe Delikte / Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG**

Der Begriff "Konsumnahe Delikte" umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln sowie ähnliche Delikte umfassen.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2018 (BKA, 2019) zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 65,4 % aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis. Amphetamin (11,4 %), Kokain (einschließlich Crack) (5,9 %) und Heroin (3,1 %) machen zusammen weitere 20,4 % der registrierten Delikte aus, der Rest verteilt sich auf Ecstasy (3,1 %), NPS (0,95 %), LSD (0,24 %) und Sonstige (6,2 %).

### **Handelsdelikte**

Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (32.848 Delikte, 59,7 % aller 53.367 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte), mit großem Abstand gefolgt von (Meth)Amphetamin 5.968 Delikte ((11,2 %); davon Methamphetamin: 2.204 Delikte). Für Kokain (einschließlich Crack) wurden 4.338 Delikte (8,1 %) gemeldet, für Ecstasy 2.779 Delikte (5,2 %), gefolgt von Heroin mit 2.180 Delikten (4,1 %). NPS (293 Delikte, 0,55 %) und LSD (189 Delikte, 0,35 %) waren bei den Handelsdelikten die einzigen beiden Substanzen, die mit unter einem Prozent zu Buche schlugen (BKA, 2019).

### **Beschaffungskriminalität**

Unter direkter Beschaffungskriminalität versteht man alle Straftaten, die zur Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln begangen werden. Sie ist vor allem in Hinblick auf Diebstahl und Raub von Bedeutung. Häufiger hingegen gibt es indirekte Beschaffungskriminalität, die der Beschaffung von Geld oder Wertgegenständen dient, um den anschließenden Erwerb von Betäubungsmitteln finanzieren zu können. Die indirekte Beschaffungskriminalität ist nicht in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Die Erkennbarkeit und Erfassung der direkten Beschaffungskriminalität sind sehr schwierig und unvollständig, da die Drogenabhängigkeit nicht immer erkannt wird.

Laut PKS gab es im Jahr 2018 1.658 Fälle von direkter Beschaffungskriminalität. Für die Datenerfassung und Beurteilung, ob es sich um direkte Beschaffungskriminalität handelt, ist die sachbearbeitende Dienststelle zuständig. Sie entscheidet dies anhand von Ermittlungsergebnissen, zu welchen auch die direkte Vernehmung / Befragung zählt. Auch

ungeklärte Einbruchdiebstähle können als Beschaffungskriminalität erfasst werden, wenn die Sachlage offenkundig ist (BKA, 2019).

### **Verstöße gegen das NpSG**

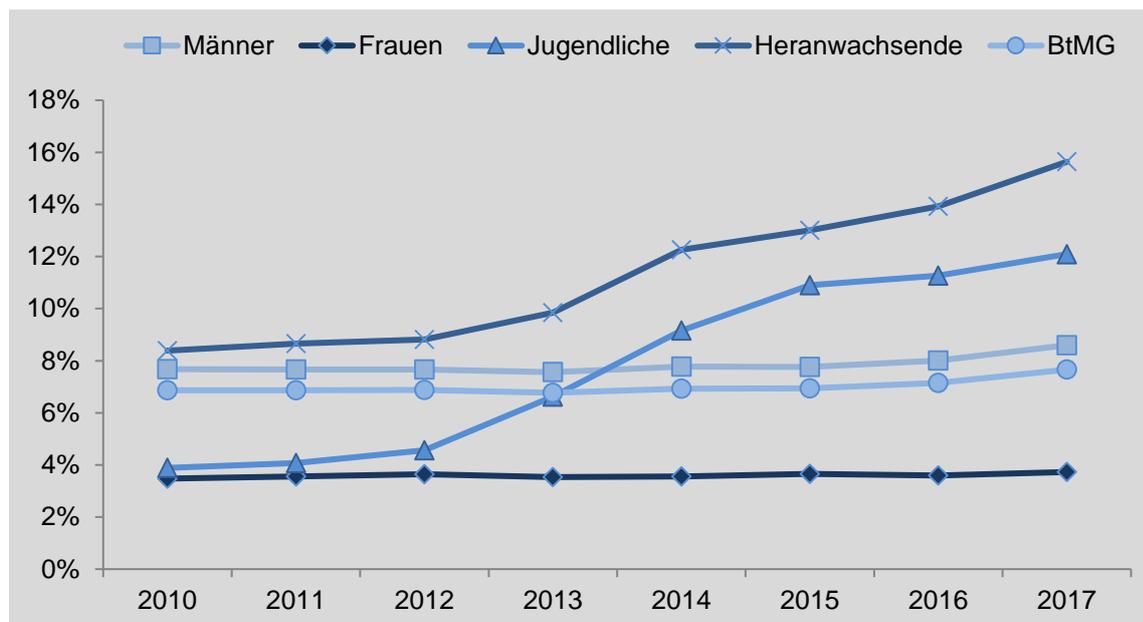
361 Verstöße gegen das NpSG wurden im Jahr 2018 in die PKS aufgenommen. Im Jahr 2017, in dem diese Kategorie erstmals in die PKS aufgenommen wurde, wurden 495 Verstöße verzeichnet, was einen Rückgang von 27,1 % zwischen 2017 und 2018 bedeutet.

### **Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz**

Daten zu Verurteilungen nach dem BtMG liegen für 2018 noch nicht vor. Entsprechend der Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis, 2018a) wurden im Jahr 2017 60.130 Personen nach dem BtMG verurteilt, darunter 1.405 für illegale Einfuhr nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 und 6.373 nach § 29a Abs. 1 Nr. 2 sowie 49.237 nach anderen Verstößen gemäß § 29 Abs. 1.

51.073 Urteile wurden nach dem allgemeinen (Erwachsenen-)Strafrecht gefällt, 9.057 nach dem Jugendstrafrecht. Bei den Urteilen nach dem allgemeinen Strafrecht wurden 13.717 Freiheitsstrafen – davon 9.304 zur Bewährung – sowie 37.356 Geldstrafen verhängt.

Verurteilungen wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz machen 2017 ca. 8 % aller Verurteilungen aus und steigen prozentual gesehen damit im Vergleich zu den letzten Jahren leicht an (Abbildung 1), wobei der Anteil bei den Männern mit 8,6 % deutlich höher liegt als bei den Frauen (3,7 %). Bei Jugendlichen beträgt der Anteil der Verurteilungen aufgrund von Verstößen gegen das BtMG an allen Verurteilungen 12,1 %, was im Vergleich zu den Vorjahren (2016: 11,3 %; 2015: 10,9 %) einer Steigerung entspricht. Auch bei den Heranwachsenden zwischen 18 und 21 Jahren liegt der Anteil der Betäubungsmitteldelikte mit 15,6 % höher als noch im Vorjahr (13,9 %) und setzt den wachsenden Anstieg der vorherigen Jahre fort. In dieser Altersgruppe spielen damit Betäubungsmitteldelikte anteilmäßig eine überdurchschnittlich große und größer werdende Rolle an der Gesamtkriminalität.



(Destatis, 2018b)

Abbildung 1 Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2010 - 2017

Im Jahr 2017 wurden fast zehn Mal so viele Männer wie Frauen wegen Betäubungsmitteldelikten (BtM-Delikten) verurteilt (Männer: 44.221; Frauen: 4.578). Laut Hamburger Basisdokumentation im Suchtbereich (BADO) (Neumann-Runde und Martens, 2018) hatten im Jahr 2017 55 % der betreuten Opiatkonsumierenden aktuell keine Probleme mit der Justiz. Auch der höchste Anteil an Verurteilten aller Behandelten ist in der Opiatgruppe zu finden (76 %). Circa zwei Drittel wurden bereits wegen Betäubungsmitteldelikten verurteilt (60 %), über die Hälfte wegen Beschaffungsdelikten (51 %), und ein Viertel wegen Körperverletzungsdelikten (25 %). Männer sind bei allen Delikten häufiger verurteilt worden und haben durchschnittlich längere Hafterfahrungen (62 Monate) als Frauen (34 Monate).

Ein Viertel (25%) der Cannabisklienten und -klientinnen hat mindestens einmal im Leben eine Hafterfahrung gemacht, Männer (30 %) häufiger als Frauen (6 %). Am häufigsten waren hier Betäubungsmitteldelikte (10 %), Körperverletzungen (9 %), Beschaffungskriminalität (6 %) und andere Delikte mit 12 %. 21 % der wegen Cannabis betreuten Klienten und 2 % der Klientinnen berichten über Haftaufenthalte.

Insgesamt hatten 32 % aller im Jahr 2017 dokumentierten Betreuten der BADO Hamburg (inkl. derer mit einer Alkoholproblematik) justizielle Probleme. Dies bedeutet keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr. Bis 2017 konnte ein Abwärtstrend seit 2007, der 2015 unterbrochen wurde, beobachtet werden. Die Anzahl der Betreuten mit Hafterfahrung, die aufgrund eines Deliktes verurteilt wurden sank im Jahr 2016 auf durchschnittlich 34 % (2016: 36 %) und liegt somit nach einem deutlichen Abstieg bis ins Jahr 2014 (17 %) etwas höher als der Wert von 2007.

## 1.2.2 Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen

### Drogenkonsum und Unfallgeschehen

Seit 2003 gibt das Statistische Bundesamt jährlich in seinem Verkehrsunfallbericht auch darüber Auskunft, ob die an einem Unfall beteiligten Fahrzeugführer unter dem Einfluss anderer berauschender Mittel als Alkohol standen (Destatis, 2018d). Seit 1998 ist das Fahren unter dem Einfluss von Drogen rechtlich als Ordnungswidrigkeit eingestuft worden<sup>5</sup>. Dies gilt auch dann, wenn mangelnde Fahrtüchtigkeit nicht nachgewiesen werden kann. Als Anhaltspunkt für die zu berücksichtigenden Grenzwerte der jeweiligen Substanzen können nach der Rechtsprechung die Empfehlungen der sog. Grenzwertkommission dienen. Dies sind bei THC 1 ng/ml, bei Morphin 10 ng/ml, bei BZE 75 ng/ml, bei Ecstasy 25 ng/ml, bei MDE 25 ng/ml und bei Amphetamin 25 ng/ml (Burhoff, 2006).

Im Jahr 2018 ereigneten sich in Deutschland insgesamt 308.553 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle mit Personenschaden, an denen in etwa 368.800 Pkw-Fahrer beteiligt waren.

Davon standen 13.429 Unfallbeteiligte (4,4 %) unter dem Einfluss von Alkohol und 2.242 (0,7 %) unter dem Einfluss von „anderen berauschenden Mitteln“ (Destatis, 2019). Aufgrund der größeren Probleme bei der Feststellung von Drogenkonsum im Vergleich zu Alkohol muss jedoch nach wie vor mit einer deutlichen Untererfassung der Rauschmittelfälle gerechnet werden.

Die Polizei benötigt zuverlässige und schnelle Methoden, um bei Fahrern, bei denen ein Drogeneinfluss vermutet wird, am Straßenrand in kurzer Zeit ein Drogenscreening durchführen zu können (Musshoff et al., 2014). Obwohl Oralflüssigkeit für Testungen von unter Drogeneinfluss stehenden Fahrern vor Ort geeignet sein mag, sind die Messinstrumente für Oralflüssigkeiten heute immer noch zu wenig sensibel (beispielsweise für Methamphetamin und Benzodiazepine) und zu unspezifisch (für THC). Die schlechten Bewertungen von Benzodiazepintestungen könnten auch auf die geringe Zahl positiver Testergebnisse zurückzuführen sein. Obgleich die Sensibilität der Testverfahren für THC etwas höher ausfällt als in der Literatur beschrieben, lässt die Testspezifität (nur <90 %) noch zu wünschen übrig. Des Weiteren leidet die Spezifität der Tests unter herabgesetzten Schwellenwerten, die zu vielen falsch positiven Testergebnissen führen.

### Selbsterfahrene Kriminalität bei Drogenkonsumenten

In der BADO Hamburg für das Jahr 2017 kann unter den neuen Klienten ein Anteil von rund 62 % konstatiert werden, der bereits körperliche Gewalterfahrungen gemacht hat (Neumann-Runde und Martens, 2018). Bei den sexuellen Gewalterfahrungen liegt dieser bei 22 %.

---

<sup>5</sup> Eine Liste der entsprechenden Substanzen findet sich unter <http://www.gesetze-im-internet.de/stvg/anlage.html> [Letzter Zugriff: 22.08.2019].

Im Vergleich zwischen den Substanzgruppen müssen in dieser Hinsicht diejenigen Betreuten als besonders belastet gelten, die aufgrund einer Opiatproblematik in der Hamburger ambulanten Suchthilfe um Rat suchen. Unter Ihnen berichten im aktuellen Berichtsjahr (2017) rund drei Viertel davon, schon einmal Opfer körperlicher (75 %; Frauen 83 %; Männer 71 %) und mehr als jeder Vierte, Opfer sexueller Gewalt geworden zu sein (27 %; Frauen 70 %; Männer 10 %).

Die Hälfte der Cannabisklienten und -klientinnen (50 %) berichten in ihrem Leben bisher körperliche Gewalterfahrungen gemacht zu haben, wobei männliche Klienten (59 %) häufiger als weibliche Klienten (48 %) davon berichten. Bei der Erfahrung in Bezug auf sexuelle Gewalt variieren die Zahlen zwischen Frauen (49 %) und Männern (9 %) stark. Gewaltausübung gegenüber anderen wurde für 37 % der betreuten Personen dokumentiert, wobei sich die Zahlen unter den Männern (40 %) und Frauen (26 %) deutlich unterscheiden.

Im Jahr 2017 gaben mehr als zwei Drittel der Kokainkonsumierenden (68 %) an, in ihrem Leben Opfer körperlicher Gewalt geworden zu sein. Dabei liegt der Prozentsatz von Personen mit Gewalterfahrung bei den Frauen bei 76 % und bei 66 % bei den Männern. Über die Hälfte der Frauen (56 %) berichtet von sexuellen Gewalterfahrungen (Männer 10 %). Fast zwei Drittel der Männer (61 %) und mehr als ein Drittel der Frauen (35 %) übten selber körperliche Gewalt gegenüber anderen aus (gesamt 56 %) (Neumann-Runde und Martens, 2018).

### **1.3 Reduzierung des Drogenangebots**

#### **1.3.1 Drug supply reduction activities**

Rauschgiftkriminalität im Sinne der polizeilichen Vorschriften umfasst alle Straftaten im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Stoffen und Zubereitungen, die dem Betäubungsmittelgesetz (BtmG) unterliegen, von sonstigen Medikamenten oder anderen Substanzen, die von Rauschgiftkonsumenten als Ersatzstoffe / Ausweichmittel verwendet werden (Verstoß gegen Arzneimittelgesetz (AMG)), den illegalen Umgang mit Grundstoffen nach dem Grundstoffüberwachungsgesetz (GÜG) sowie den neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) gemäß dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) und die direkte Beschaffungskriminalität (Straftaten zur unmittelbaren Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen / Ausweichmitteln).

Maßgebliche und konstitutive Zielsetzungen bei der Rauschgiftbekämpfung sind für die Polizei insbesondere:

- Verhinderung des illegalen Anbaus bzw. der illegalen Rauschgiftherstellung,
- Verhinderung der Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr von Rauschgift,
- Zerschlagung des international organisierten Rauschgifthandels,
- umfangreiche Sicherstellungen illegaler Drogen und
- Abschöpfung illegaler Gewinne aus dem Rauschgifthandel.

Die Polizei übernimmt damit im Schwerpunkt repressive Aufgaben. Gleichzeitig unternimmt die Polizei in ihrem Verantwortungsbereich beträchtliche Anstrengungen im Bereich der Prävention mit vielfältigen und zahlreichen Informations- und Aufklärungsprojekten.

Die Ziele und Aufgaben der Polizei sind gesetzlich verankert. Die Rechtsgrundlage für die Polizeiarbeit in Deutschland bilden die bundeseinheitlichen Strafgesetze, die Straßenverkehrsordnung, die Polizeigesetze des Bundes und der Länder, welche die Aufgaben und Befugnisse der Polizei regeln.

Darüber hinaus gibt es im Bereich der Rauschgiftkriminalität Bekämpfungsansätze, welche einzelne Phänomenbereiche ins Visier nehmen.

## 2 TRENDS

### 2.1 Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends

Indikatoren des illegalen Drogenmarktes sind neben der wahrgenommenen Verfügbarkeit und der Versorgung mit illegalen Substanzen auch Zahl und Umfang von Sicherstellungen, Preise und Wirkstoffgehalt bzw. Reinheit der Substanzen. Um neue Drogen in ihrer Struktur und Wirkungsweise zu verstehen, ist ein erheblicher Aufwand in Form von chemischen Analysen notwendig. Entsprechende Analysen werden z. B. vom Kriminaltechnischen Institut (KT 45) des BKA durchgeführt. Informationen zu Sicherstellungen liegen in der Regel ebenfalls vom BKA oder den LKÄ vor. Wie weiter oben allerdings bereits beschrieben, liegen viele der Sicherstellungsdaten für das Jahr 2018 nicht vor. Aufgrund der Umstellung auf ein neues polizeiliches Datensystem und der Erfassung bzw. Erhebung rauschgiftbezogener Sachverhalte können belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen in diesem Jahr nicht ausgewiesen werden. Ferner sind in Bezug auf rauschgiftbezogene Todesfälle keine über die reine Anzahl der Rauschgifttoten und die Todesursachen hinausgehenden Angaben möglich. Informationen zur Anzahl erstauffälliger Konsumenten harter Drogen liegen wie im Vorjahr nicht vor.

Um trotzdem einen Überblick über die Trends der letzten Jahre geben zu können, wird im Folgenden eine Zusammenstellung der jeweiligen Daten bis 2017 zu finden sein (Tabelle 4, Tabelle 5, Tabelle 6, Abbildung 2)

Ein Indikator für Trends ist die Zahl der Sicherstellungen, wobei eine Unterscheidung zwischen den Mengen (Tabelle 4, Tabelle 5, Tabelle 6) und der Anzahl der Fälle von Sicherstellungen gemacht wird. Durch eine Anpassung an datenschutzrechtliche Vorgaben haben sich in einigen Bundesländern die Erfassungsmodalitäten der LKÄ mit Auswirkungen auf die Registrierung von Sicherstellungsfällen seit 2016 geändert, sodass sie seitdem nicht mehr dargestellt werden. Einen Überblick der Entwicklung der Sicherstellungsfälle bis 2015 findet sich im Workbook „Drogenmärkte und Kriminalität“ aus dem Jahr 2016 (Schulte et al., 2016).

Tabelle 4 Sicherstellungsmenge illegaler Drogen in Deutschland im 5-Jahres Trend bis 2017

						Veränderung	
	2013	2014	2015	2016	2017	2016 - 2017	2013 - 2017
<b>Heroin</b>	270,2	779,1	209,6	330,0	298,442	-10%	10%
<b>Kokain</b>	1.314,5	1.569,4	3.114,4	1.870,6	8.165,940	337%	521%
<b>Crack</b>	0,4	0,5	0,4	0,1	0,338	147%	-16%
<b>Amphetamin</b>	1.261,8	1.335,8	1.356,1	1.470,9	1.669,418	13%	32%
<b>Crystal</b>	77,3	74,1	66,9	62,2	114,482	84%	48%
<b>Ecstasy</b>	480.839	702.439	967.410	2.218.050	693.668	-69%	44%
<b>Haschisch</b>	1.769,7	1.747,6	1.598,9	1.874,4	1.294,802	-31%	-27%
<b>Marihuana</b>	4.827,1	8.211,8	3.851,9	5.954,5	7.731,181	30%	60%
<b>LSD</b>	35.823	28.596	61.991	35.933	38.854	8%	8%
<b>Khat</b>	22.794,7	10.227,8	8.231,2	2.367,2	4.223,289	78%	-81%
<b>Pilze</b>	20,1	13,6	15,6	17,6	9,893	-44%	-51%

Alle Mengenangaben in kg, außer Ecstasy und LSD in Konsumeinheiten (KE).

(Datenlieferung BKA, 2018)

2017 wurden 101.598 Cannabispflanzen sichergestellt, 3,7 % mehr als im Vorjahr. Es lässt sich also kein Trend hinsichtlich der stark gesunkenen Anzahl der sichergestellten Cannabispflanzen im Jahr 2016 erkennen. Cannabisplantagen werden erst ab einer Mindestanzahl von 20 Pflanzen als solche gewertet. Die absoluten Zahlen der sichergestellten Pflanzen in Tabelle 5 und Tabelle 6 unterscheiden sich unter anderem deshalb. Aber auch die Möglichkeit der Sicherstellung von bereits geernteten Pflanzen außerhalb von Plantagen führt zu diesem Unterschied. Im Jahr 2017 beträgt dieser Unterschied 10.206 Pflanzen, deutlich weniger als im Vorjahr (14.374), jedoch vergleichbar mit dem Jahr 2015 (9.560). Die Anzahl der sichergestellten Cannabispflanzen ist außerhalb (+3,7 %) und innerhalb von Plantagen (+9,3 %) gestiegen (Tabelle 6).

Tabelle 5 Sicherstellungen von Cannabispflanzen

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2016- 2017	2013 - 2017
<b>Pflanzen gesamt</b>	97.829	107.766	132.257	154.621	98.013	101.598	3,66%	-5,72%
<b>Fälle</b>	2.204	2.026	2.400	2.167	n/a	n/a		
<b>Pflanzen in Plantagen</b>	69.587	96.647	116.911	145.061	83.639	91.392	9,27%	-5%
<b>Differenz</b>	28.242	11.119	15.346	9.560	14.374	10.206		

(Datenlieferung BKA, 2019)

Nachdem im Jahr 2016 die Sicherstellungsmengen an Cannabispflanzen insgesamt zurückgegangen sind, wurde im Jahr 2017 wieder ein Anstieg verzeichnet (+5,8 %), wobei die Anzahl der sichergestellten Plantagen ein weiteres Mal abgesunken ist (-18,5 %). Bei den Kleinplantagen wurde hingegen ein Absinken der Sicherstellungsmengen (-11,4 %) und der Fälle (-25,5 %) festgehalten (Tabelle 7). Eine Verringerung der Anzahl an sichergestellten Klein- (-25,5 %) und Großplantagen (-31,3 %) im Jahr 2017 wurde ebenfalls festgestellt, dabei wird der Trend der letzten Jahre, in denen jeweils ein Anstieg verzeichnet wurde, unterbrochen.

### Cannabisplantagen

Die Gesamtzahl der in Deutschland sichergestellten Cannabisplantagen ist 2017 um 19 % auf 668 zurückgegangen, wobei es sich um 573 Indoorplantagen und 95 Outdoorplantagen handelte.

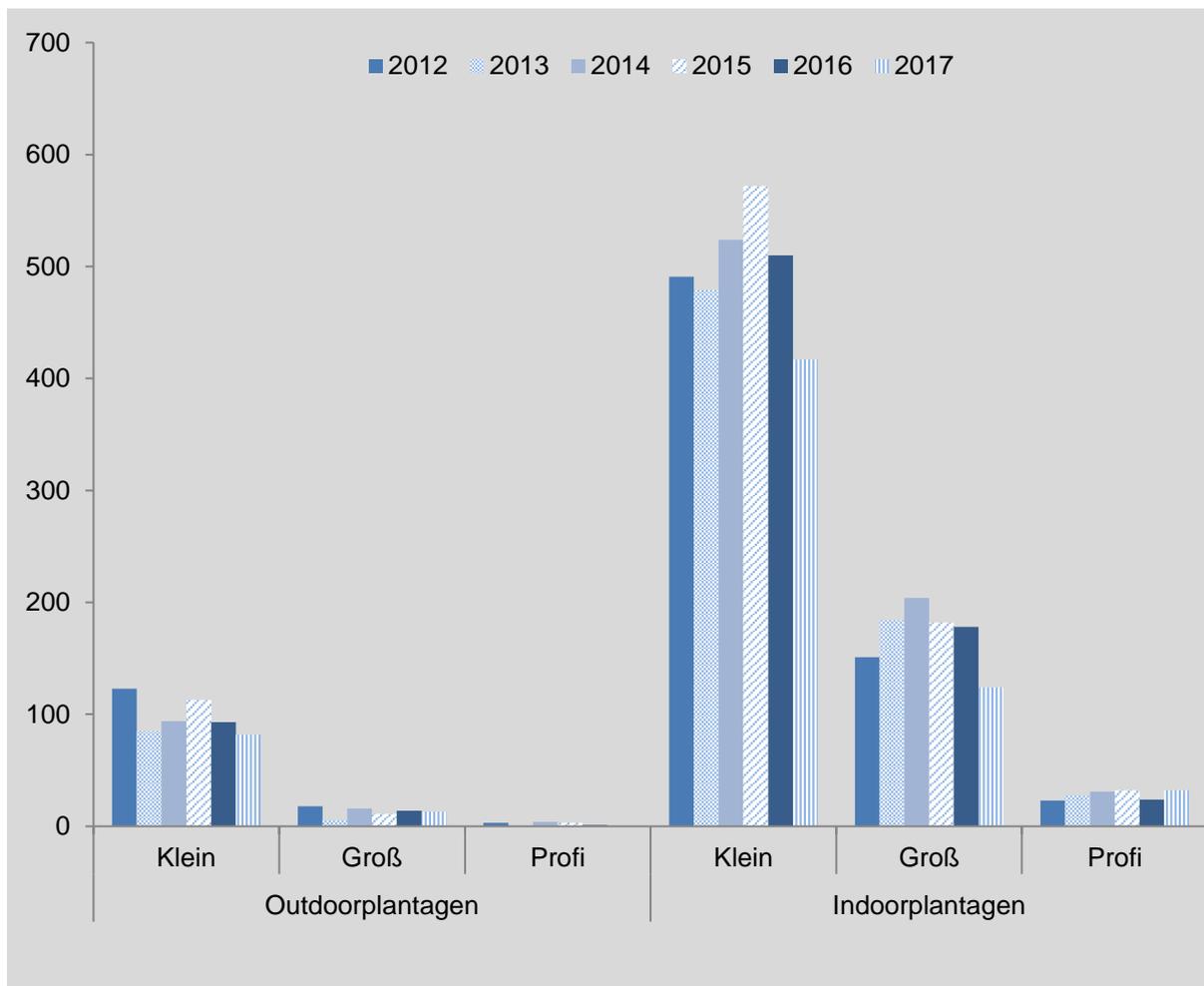
Tabelle 6 In Deutschland sichergestellte Cannabispflanzen in Plantagen

Outdoor-Plantagen							
		2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Kleinplantagen (20-99 Pflanzen)</b>	Fälle	123	85	94	113	93	82
	Pflanzen	3.487	1.932	2.840	3.427	3.150	2.767
<b>Großplantagen (100-999 Pflanzen)</b>	Fälle	18	6	16	11	14	13
	Pflanzen	1.318	944	4.362	1.673	3.144	3.530
<b>Profiplantagen (&gt;1000 Pflanzen)</b>	Fälle	3	0	4	3	1	0
	Pflanzen	*	0	146	4.036	0	0
<b>Gesamt</b>	Fälle	144	91	114	127	108	95
	Pflanzen	4.805	2.876	7.348	9.136	6.294	6.297

Indoor-Plantagen							
		2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Kleinplantagen (20-99 Pflanzen)</b>	Fälle	491	479	524	572	510	417
	Pflanzen	14.330	15.565	16.579	16.695	17.777	15.767
<b>Großplantagen (100-999 Pflanzen)</b>	Fälle	151	184	204	182	178	124
	Pflanzen	33.494	47.007	48.724	50.292	42.661	30.001
<b>Profiplantagen (&gt;1000 Pflanzen)</b>	Fälle	23	28	31	32	24	32
	Pflanzen	16.958	31.199	44.260	68.938	19.661	39.327
<b>Gesamt</b>	Fälle	665	691	759	786	712	573
	Pflanzen	64.782	93.771	109.563	135.925	80.099	85.095
Gesamt							
		2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Kleinplantagen (20-99 Pflanzen)</b>	Fälle	614	564	618	685	603	449
	Pflanzen	17.817	17.497	19.419	20.122	20.927	18.534
<b>Großplantagen (100-999 Pflanzen)</b>	Fälle	169	190	220	193	192	132
	Pflanzen	34.812	47.951	53.086	51.965	45.805	33.531
<b>Profiplantagen (&gt;1000 Pflanzen)</b>	Fälle	26	28	35	35	25	32
	Pflanzen	16.958	31.199	44.406	72.974	19.661	39.327
<b>Gesamt</b>	Fälle	809	782	873	913	820	668
	Pflanzen	69.587	96.647	116.911	145.061	86.393	91.392

\* Die Plantagen waren entweder vollständig geräumt, äußere Umstände deuteten auf einen professionellen Anbau oder es wurde Nutzhanf kultiviert.

(Datenlieferung BKA, 2018)

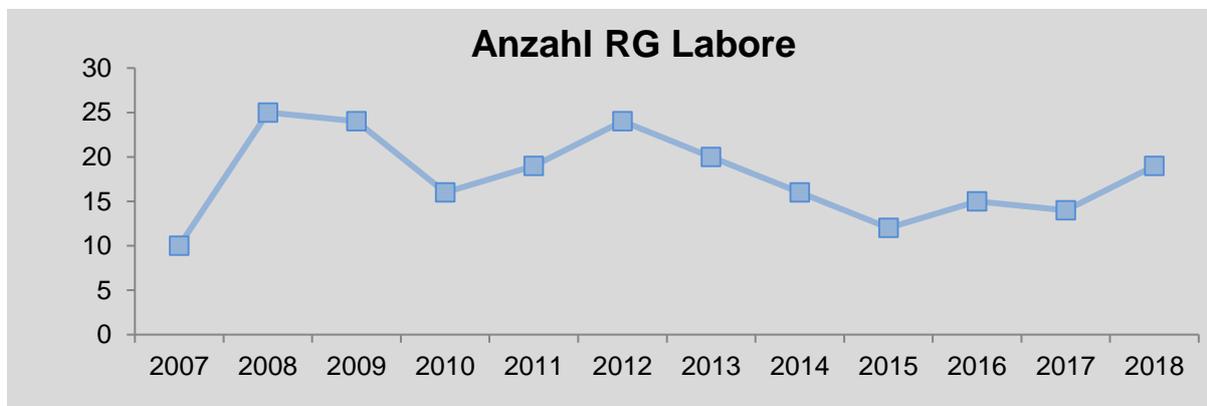


(Datenlieferung BKA, 2018)

Abbildung 2 Sichergestellte Cannabisplantagen in Deutschland 2012 - 2017

### Rauschgiftlabore

In Abbildung 3 ist die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore seit 2007 dargestellt, die zwischen den Jahren 2012 und 2015 kontinuierlich gesunken ist und seither wieder ansteigt. Im Jahr 2018 hat sich mit insgesamt 19 sichergestellten Rauschgiftlabore die Zahl wieder auf dem Level von 2011 eingependelt.



(Datenlieferung BKA, 2019)

Abbildung 3 Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2007 - 2018

Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 19 illegale Rauschgiftlabore (2017: 14 Labore, +36,7 %) sichergestellt. Es handelte sich um zehn Produktionsstätten für Methamphetamin, acht für Amphetamin, dazu wurde erstmals in Deutschland ein Labor zur Herstellung von Heroin sichergestellt.

Wie in den vergangenen Jahren verfügte die Mehrzahl der sichergestellten Labore über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. Außergewöhnlich waren jedoch die Sicherstellungen von zwei professionellen Amphetaminlaboren, die über enorme Produktionskapazitäten verfügten sowie von drei weiteren Laboren, die einen überregionalen Abnehmerkreis in Deutschland mit Synthetischen Drogen hätten versorgen können.

Neben den sichergestellten Laboren zur Rauschgiftproduktion wurden in Deutschland acht Umwandlungsstätten (Amphetaminöl/-base in konsumfähige Amphetaminpaste, bzw. -pulver), (2017: 5), ein Tablettierplatz (2017: 5) und eine Verarbeitungsstätte für NPS (2017: 2) sichergestellt.

### **Rauschgiftpreise**

Nachdem eine internationale Expertengruppe unter Leitung der EMCDDA die Harmonisierung der Datenerhebungsverfahren zu Drogengroßhandelspreisen in Europa initiiert hatte, wird seit 2011 eine Differenzierung der Großmengen in Kategorien von 0,5 bis <1,5 kg (bzw. 500 bis <1.500 Konsumeinheiten), 1,5 bis <10 kg (1.500 bis <10.000 KE) und 10 kg bis <100 kg (10.000 bis <100.000 KE) sowie darüber hinausgehende Mengen vorgenommen und vom BKA umgesetzt (siehe auch Abschnitt 1.1.3). Somit sind die Daten seit 2011 miteinander vergleichbar.

Im Langzeitvergleich (2009 - 2018) ist der Straßenhandelspreis von Cannabisharz am stärksten angestiegen (+30,9 %), gefolgt von Marihuana (+29,1 %), Heroin (+19,2 %) und LSD (+19,0 %). Gesunken ist lediglich der Straßenhandelspreis von Crack (-15,4 %), dies ist allerdings auf Grund der geringen Datengrundlage mit Vorsicht zu interpretieren.

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Straßenhandel die Preise für Crack (-32,7 %), Ecstasy (-7,8 %), Cannabisharz (-5,3 %), Amphetamin (-5,0 %) und Kokain (-1,8 %) gesunken. Da der Wert bezüglich Crack jedoch auf der Datenlieferung von weniger als fünf Bundesländern basiert, ist dies mit Vorsicht zu interpretieren (Tabelle 7). Ein Anstieg von 7,7 % wurde bei Crystal verzeichnet. Bei LSD (+5,3 %), Heroin (+3,3 %) und Marihuana (+2,0 %) wurde ebenfalls ein Anstieg im Preis seit dem letzten Berichtsjahr verzeichnet.

Tabelle 7 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Marihuana	Cannabis Harz	LSD	Crystal
<b>2009</b>	36,9	62,4	58,3	6,6	10,5	7,9	6,8	8,4	71,3
<b>2010</b>	36,2	65,6	49,5	6,6	12,5	8,7	7,1	9	67,3
<b>2011</b>	42,4	65,7	58,5	6,6	13,1	8,9	7,2	9,8	78,7
<b>2012</b>	42,9	64,9	--	7,0	14,2	9,1	7,5	10,9	75,3
<b>2013</b>	49,1	68,7	77,5**	7,9	11,6	9,4	8,0	10,5	79,6
<b>2014</b>	43,5	76,1	125*	7,7	13,1	9,2	8,1	9,2	90,7
<b>2015</b>	50,2	73,8	68,3**	7,6	12,4	10,1	8,2	9,3	95
<b>2016</b>	47,5	75,8	83,3**	7,8	11,8	10,0	8,6	9,3	87,3
<b>2017</b>	42,6	71,6	73,3**	7,7	11,9	10,0	9,4	9,5	78,0
<b>2018</b>	44,0	70,3	49,3*	7,1	11,3	10,2	8,9	10,0	84,0
<b>2009-2018***</b>	19,2%	12,7%	-15,4%	7,6%	7,6%	29,1%	30,9%	19%	17,8%
<b>2017-2018***</b>	3,3%	-1,8%	-32,7%	-7,8%	-5%	2%	-5,3%	5,3%	7,7%

\* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

\*\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

\*\*\* Prozentuale Veränderung.

(Datenlieferung BKA, 2019)

Zwischen 2012 und 2018 sind die Rauchgiftpreise im Großhandel (Größenordnung 0,5 bis <1,5 kg) von Marihuana (+12,4 %), Kokain (+11,3 %), Cannabis Harz (+4,3 %), Heroin (+2,0 %) und Ecstasy (+1,7 %) gestiegen. Lediglich die Preise von Amphetamin (-13,5 %), und Crystal (-3,2 %), welches damit den Preissenkungstrend seit 2011 fortsetzt, sind gesunken. Die größte Veränderung der Preise im Vergleich zu 2017 zeigt sich bei Amphetamin (-21,1 %). Ebenfalls gesunken sind seit 2017 die Preise für Heroin (-11,8 %) und Ecstasy (-6,3 %). Cannabis Harz (+10,6 %), Marihuana (+9,7 %), Crystal (+4,5 %) und Kokain (+3,5 %) sind dahingegen gegenüber 2017 im Großhandelspreis angestiegen.

Tabelle 8 Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)

	Heroin	Koka- in	Crack	Ecstasy	Amphe- tamin	Mari- huana	Cannabis Harz	LSD	Crystal
<b>2012</b>	27.444	38.786	--	2.642	4.052	4.488	2.942	--	33.750**
<b>2013</b>	30.917	36.500	--	2.664	3.944	4.700	3.088	--	31.733**
<b>2014</b>	26.965	37.891	--	2.780	3.854	4.732	3.296	--	31.250*
<b>2015</b>	33.250	42.820	--	2.842	3.547	5.485	3.630	--	33.333
<b>2016</b>	30.500	42.380	--	2.961	3.188	5.122	3.110	--	33.938*
<b>2017</b>	31.750	41.727	--	2.868	4.443	4.599	2.775	--	31.250*
<b>2018</b>	28.000	43.188	--	2.687	3.505	5.046	3.068	--	32.667*
<b>2012</b> - <b>2018</b>	2%	11,3%	--	1,7%	-13,5%	12,4%	4,3%	--	-3,2%
<b>2017</b> - <b>2018</b>	-11,8%	3,5%	--	-6,3%	-21,1%	9,7%	10,6%	--	4,5%

\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2019)

Tabelle 9 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphe- tamin	Mari- huana	Cannabis Harz	LSD	Crystal
<b>2012</b>	21.000**	30.900	--	2.150	3.146	4.120	2.625	--	--
<b>2013</b>	21.250**	35.250**	2.500**	1.567*	2.500*	3.700	2.650	--	--
<b>2014</b>	22.500**	38.093**	--	2.601*	2.906*	4.815	2.500*	--	--
<b>2015</b>	19.000**	37.500**	--	1.783*	2.422	4.529	2.488*	--	--
<b>2016</b>	20.000**	35.000*	--	2.300*	3.558	4.067	3.400	--	40.000**
<b>2017</b>	20.000**	38.333*	--	1.950*	2.270	3.936	3.688*	--	--
<b>2018</b>	21.500*	27.000**	--	1.625*	2.575*	4.225	4.333*	--	--
<b>2017</b> - <b>2018</b>	7,5%	-29,6%	--	-16,7%	13,4%	7,3%	17,5%	--	--

\* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

\*\* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

(Datenlieferung BKA, 2019)

Im Großhandel ab 1,5 kg (Tabelle 9) ist der größte Preisabfall bei Kokain zu verzeichnen, das 2018 29,6 % billiger war als im Vorjahr. Bei Ecstasy (-16,7 %) wurde ebenfalls ein Preisabfall verzeichnet. Gestiegen im Preis sind 2018 Cannabisharz (+17,5 %), Amphetamin (+13,4 %), Heroin (+7,5 %) und Marihuana (+7,3 %). Da die Werte, außer für Marihuana, aus Zulieferungen von weniger als fünf Bundesländern, bei Kokain sogar aus nur einem Bundesland basieren, ist eine Interpretation mit Vorsicht durchzuführen.

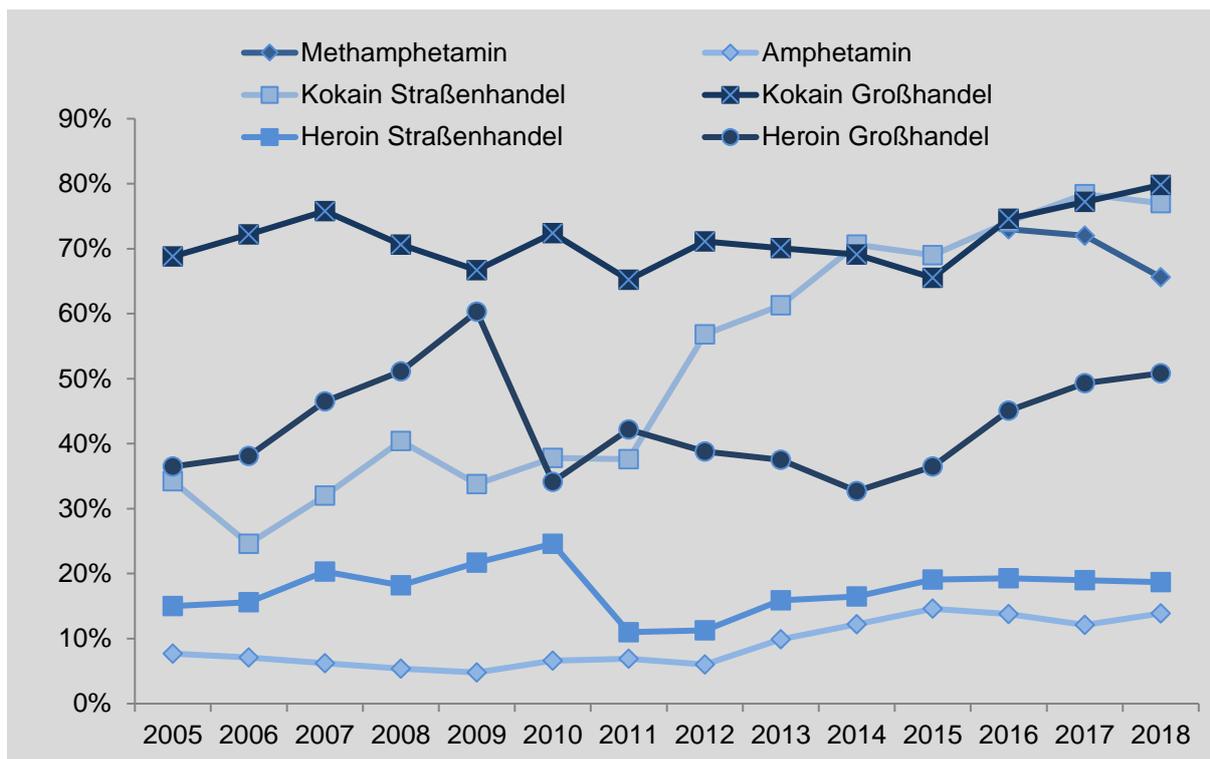
## Reinheit

### *Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA*

Abbildung 4 bietet eine Übersicht über die Entwicklung der Wirkstoffgehalte für Heroin, Kokain, Amphetamin seit 2005. Abbildung 5 zeigt die Entwicklung des Wirkstoffgehalts von MDMA seit 2007. Der Wirkstoffgehalt von Amphetamin ist zwischen den Jahren 2012 (6,0 %) und 2015 (14,6 %) kontinuierlich um mehr als das Doppelte angestiegen. Nach einem Absinken des Wirkstoffgehaltes in den Jahren 2016 (13,8 %) und 2017 (12,1 %) ist er im Jahr 2018 wieder auf 13,9 % gestiegen.

Im Straßenhandel zeigt sich eine deutliche Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain zwischen 2011 und 2017. Kokain kam damals mit einem Wirkstoffgehalt von 37,6 % in den Handel, der sich seitdem fast verdoppelt hat und 2017 bei 78,4 % lag. Im Jahr 2018 sinkt der Wirkstoffgehalt von Kokain erstmalig wieder, wenn auch nur sehr wenig auf 77,0 %. Ähnlich sieht es bei Heroin aus (Anstieg von 11,0 % im Jahr 2011 auf 19,3 % in 2016). Der Höhepunkt aus dem Jahr 2010 (24,6 %) wurde seither nicht mehr erreicht.

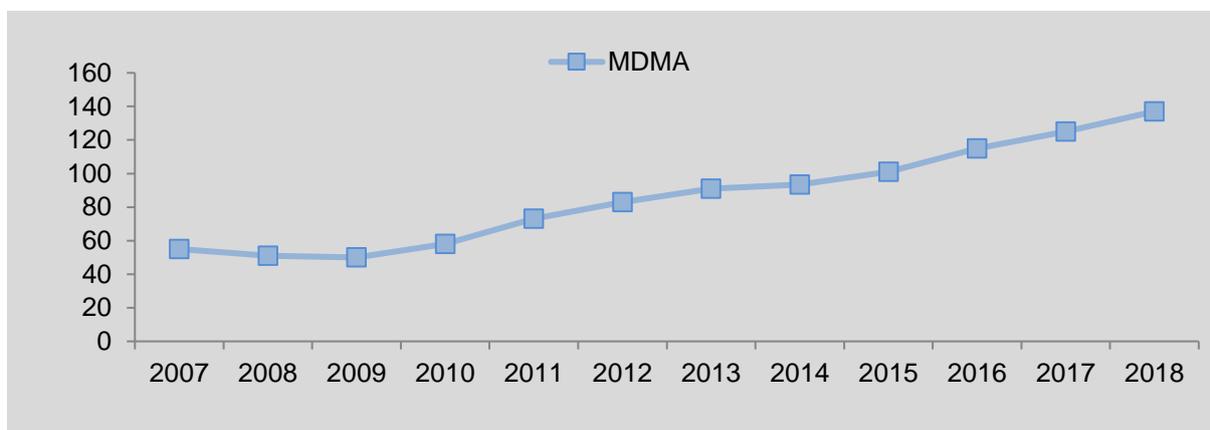
Die Wirkstoffgehalte von Kokain und Heroin im Großhandel sind in den letzten Jahren stetig angestiegen. Auch im Jahr 2018 gab es bei beiden einen erneuten Anstieg: Bei Kokain steigt der Wirkstoffgehalt auf 79,8 %, während er sich bei Heroin auf 50,8 % erhöht. Ungewöhnlich ist, dass Kokain in den vergangenen Jahren (2014, 2015, 2016 und 2017) im Straßenhandel teilweise einen höheren Reinheitsgrad als im Großhandel aufzuweisen scheint oder wie im Jahr 2018 die Wirkstoffgehalte sehr nah beieinander liegen. Dies liegt daran, dass Kokain immer häufiger ungestreckt in den Straßenhandel kommt.



(Datenlieferung BKA, 2019)

Abbildung 4 Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA 2005 - 2018 in Prozent

Seit 2009 steigt der mittlere MDMA-Gehalt pro Tablette von Jahr zu Jahr. Dieser Trend hat sich auch 2018 fortgesetzt und erreicht mit 137 mg / Tabl. (2017: 125 mg / Tabl.) einen neuen Höchststand (Abbildung 5).



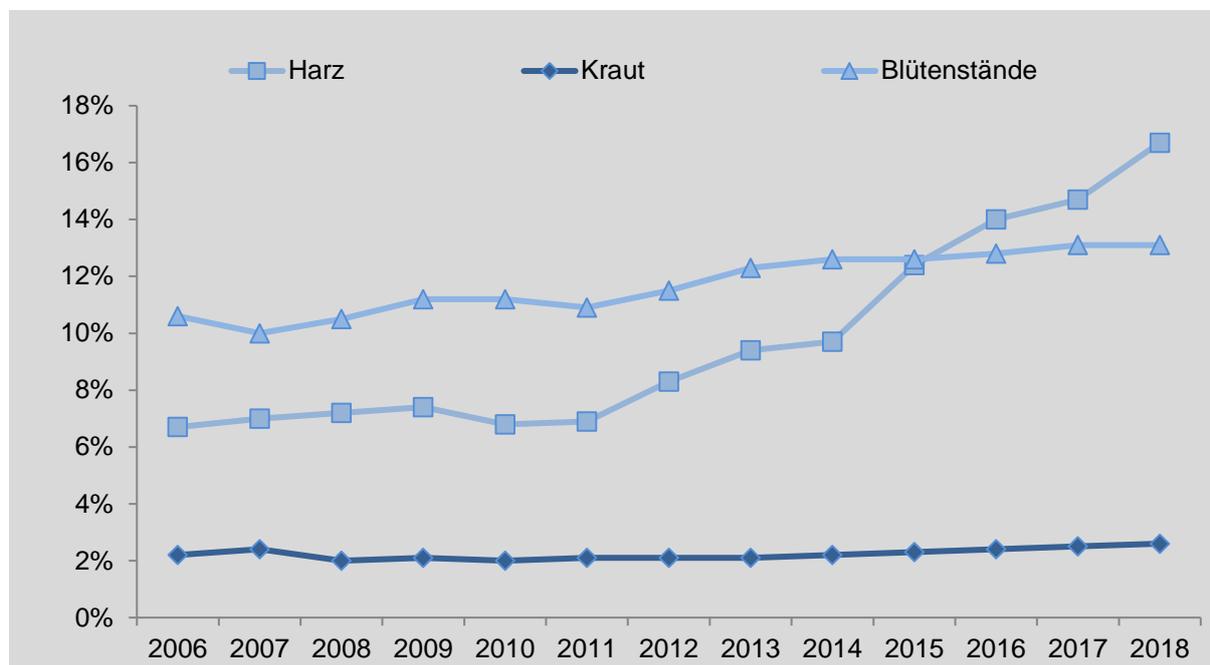
(Datenlieferung BKA, 2019)

Abbildung 5 Wirkstoffgehalt von MDMA 2007 - 2018 in mg / Tabl.

**Cannabis**

Der Wirkstoffgehalt von Blütenständen ist seit 2011 (10,9 %) kontinuierlich angestiegen und steht aktuell bei 13,1 % und ist damit im Vergleich zum Jahr 2017 gleichgeblieben. Seit 2010 (6,8 %) steigt auch der durchschnittliche Wirkstoffgehalt von sichergestelltem Harz auf einen derzeitigen Höchststand von 16,7 %. Somit ist seit 2016 zu verzeichnen, dass Cannabisharz potenter als die Blütenstände der Cannabispflanze ist (Abbildung 6). Dies war bis zu diesem

Zeitpunkt seit Beginn der Dokumentation im Jahr 1997 umgekehrt der Fall. Die im Vergleich geringen Wirkstoffgehalte von Cannabiskraut bleiben mehr oder minder konstant und liegen bei ca. 2 %.



(Datenlieferung BKA, 2019)

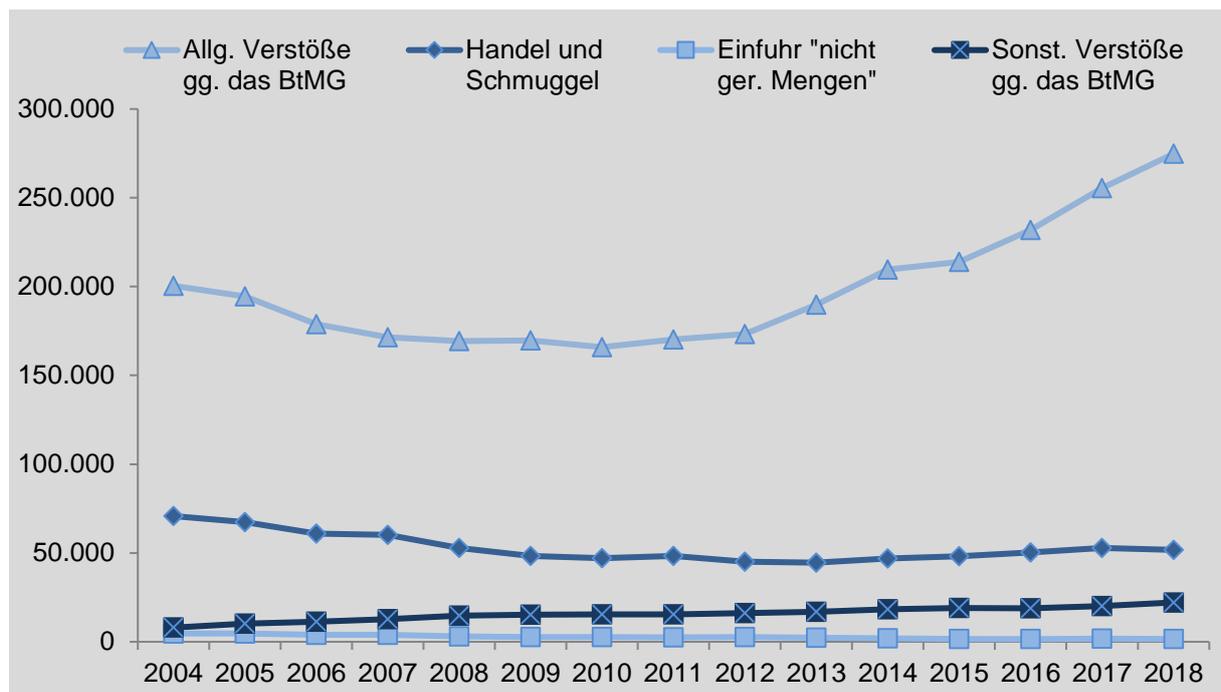
Abbildung 6 Wirkstoffgehalt von Cannabis 2006 - 2018 in Prozent

## 2.2 Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte

Derzeit gibt es keine Trends zu weiteren Aspekten der Drogenmärkte zu berichten.

## 2.3 Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends

Die Entwicklung der Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen seit 2004 ist in Abbildung 7 dargestellt. Außer bei den allgemeinen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz, die seit 2012 stetig anstiegen (2018: 274.787 Fälle; 2017: 255.344), sind bei anderen Rauschgiftdelikten keine signifikanten Veränderungen über die vergangenen Jahre zu beobachten.



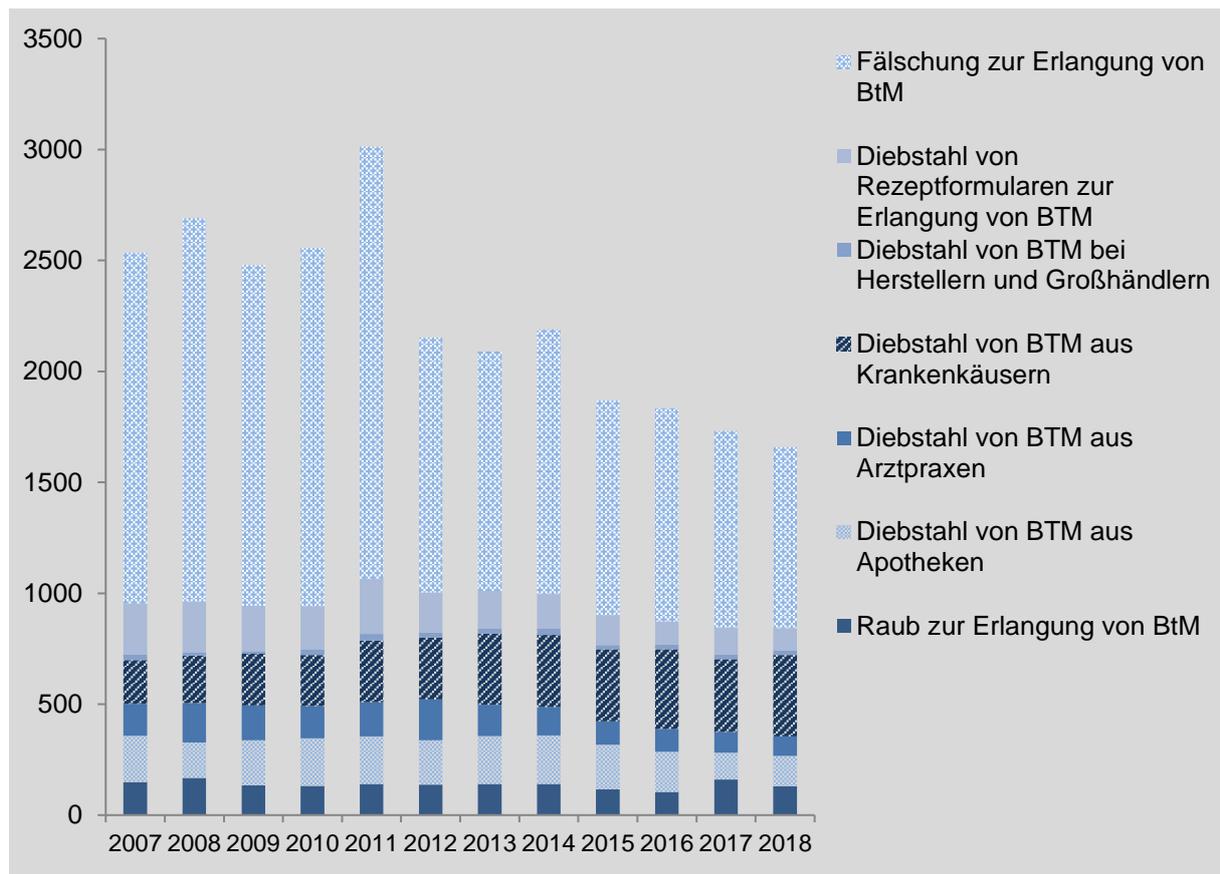
(BKA, 2019)

Abbildung 7 Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2004 - 2018

### Beschaffungskriminalität

Die Zahl der Delikte im Rahmen von Beschaffungskriminalität schwankte über die letzten 10 Jahre (Abbildung 8) und liegt heute mit 1.658 Delikten auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie 2016 (1.507 Delikte), das den Tiefststand seit Beginn der Datenerfassung 2004 (Höchstwert 2011 mit 3.013 Delikten) darstellt. Besonders Delikte in Bezug auf Fälschung zur Erlangung von Betäubungsmitteln sind von 2005 (1.262 Fälle) auf 2018 (816 Fälle), trotz mehrerer Schwankungen (Höchstwert 2011 mit 1.949 Fällen), rückläufig. Ein Rückgang zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2017 auch im Bereich des Raubes zur Erlangung von Betäubungsmitteln. Die Zahlen sind um 19,3 % gesunken (2018: 130 Fälle; 2017: 161 Fälle).

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Beschaffungskriminalität um 4,3 % gesunken, wobei die Zahlen von Diebstählen aus Apotheken (+11,3 %) und der der Diebstahl von Betäubungsmitteln aus Krankenhäusern (+11,6 %) sowie der Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern (+4,8 %) nach oben gegangen sind im Jahr 2018. Zurückgegangen sind die Diebstähle aus Arztpraxen (-5,4 %) sowie die Fälle von Diebstahl von Rezeptformularen zur Erlangung von Betäubungsmitteln (-17,5 %).

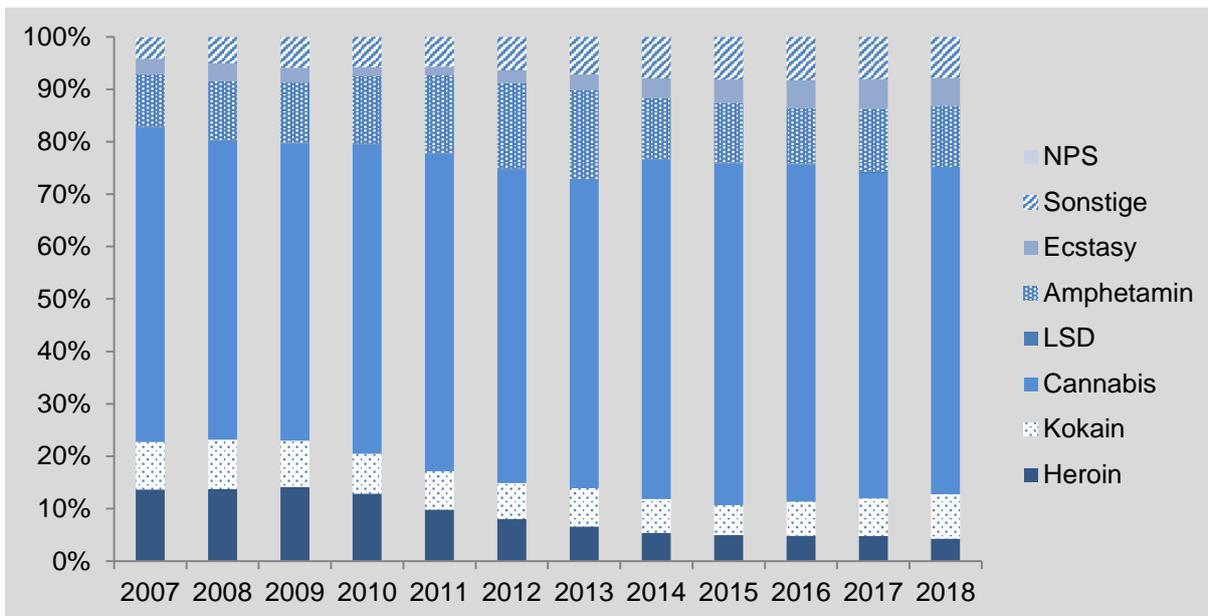


(BKA, 2019)

Abbildung 8 Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2007 - 2018

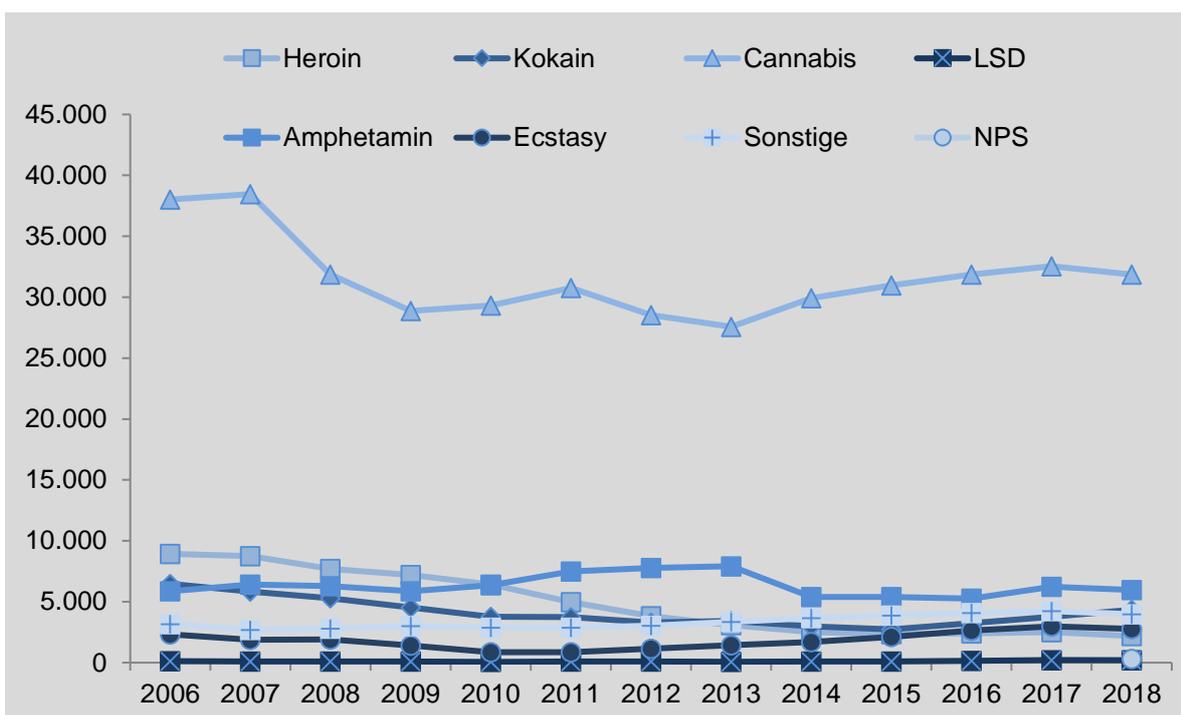
### 2.3.1 Handelsdelikte

Bei den Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikten spielte Cannabis in den letzten Jahren konstant die größte Rolle (59,7 %; 2018: 31.848 Delikte) und stieg in den letzten Jahren weiter an (2013: 27.570 Delikte), wobei die mit der Substanz in Verbindung stehenden Delikte seit 2007 (38.029 Delikte) insgesamt gesunken sind (Abbildung 10). Der Anteil von Heroin im Handel und Schmuggel hat seit 2010 insgesamt abgenommen (2010: 6.403; 2018: 2.180 Einzeldelikte) und liegt in den letzten Jahren damit deutlich hinter Kokain (2018: 4.338 Delikte, einschließlich Crack). Während die Zahl der Handels- und Einfuhrdelikte bei Kokain im Vergleich zum Vorjahr allerdings angestiegen ist (+15,4 %), hat die Zahl der Delikte mit Heroin abgenommen (-13,3 %). Die Handelsdelikte in Verbindung mit Ecstasy sinken nach einem stetigen Anstieg seit 2011 erstmals wieder und befinden sich nun auf einem ähnlichen Stand wie 2016 (2018: 2.779 Delikte; 2017: 2.979 Delikte; 2010: 859 Delikte). Die Anteile der einzelnen Drogen an allen Fällen von Handelsdelikten sind in Abbildung 9 dargestellt, die absolute Anzahl in Abbildung 10. Im Jahr 2018 wurden 282 Fälle von Handelsdelikten mit NPS festgestellt, diese werden in diesem Jahr erstmals abgebildet.



(BKA, 2019)

Abbildung 9 Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2007 - 2018), Anteile nach Drogen



(BKA, 2019)

Abbildung 10 Entwicklung von Handelsdelikten (2006 - 2018), absolute Zahlen

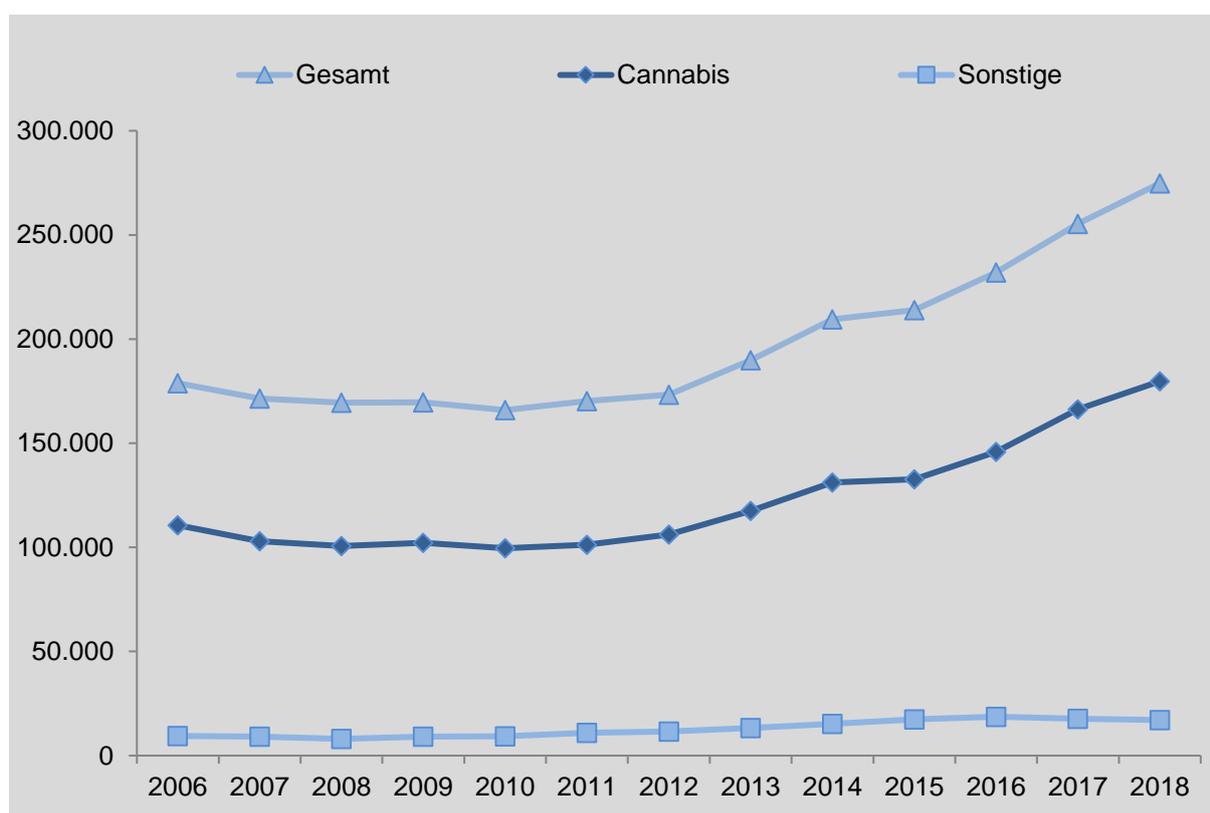
### 2.3.2 Konsumnahe Delikte

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Konsumdelikte insgesamt um 7,6 % gestiegen und liegt 2018 bei 274.787 Delikten. Der Anstieg der letzten Jahre (+31 % zu 2013) setzt sich weiter fort. Nach wie vor macht Cannabis (65 %) den größten Anteil der konsumnahen

Delikte aus und ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 % angestiegen. Ebenfalls angestiegen ist der Anteil von Kokain und Amphetamin (jeweils +11 %) sowie Ecstasy (+1 %). Eine Abnahme der Anzahl der Konsumdelikte gab es bei Heroin (-2 %) und LSD (-4 %). Bei den sonstigen Betäubungsmitteln gab es eine Abnahme von 3 %. In Zusammenhang mit NPS wurden 2.609 konsumnahe Delikte in die PKS mitaufgenommen, dabei handelt es sich um eine erstmalige Nennung.

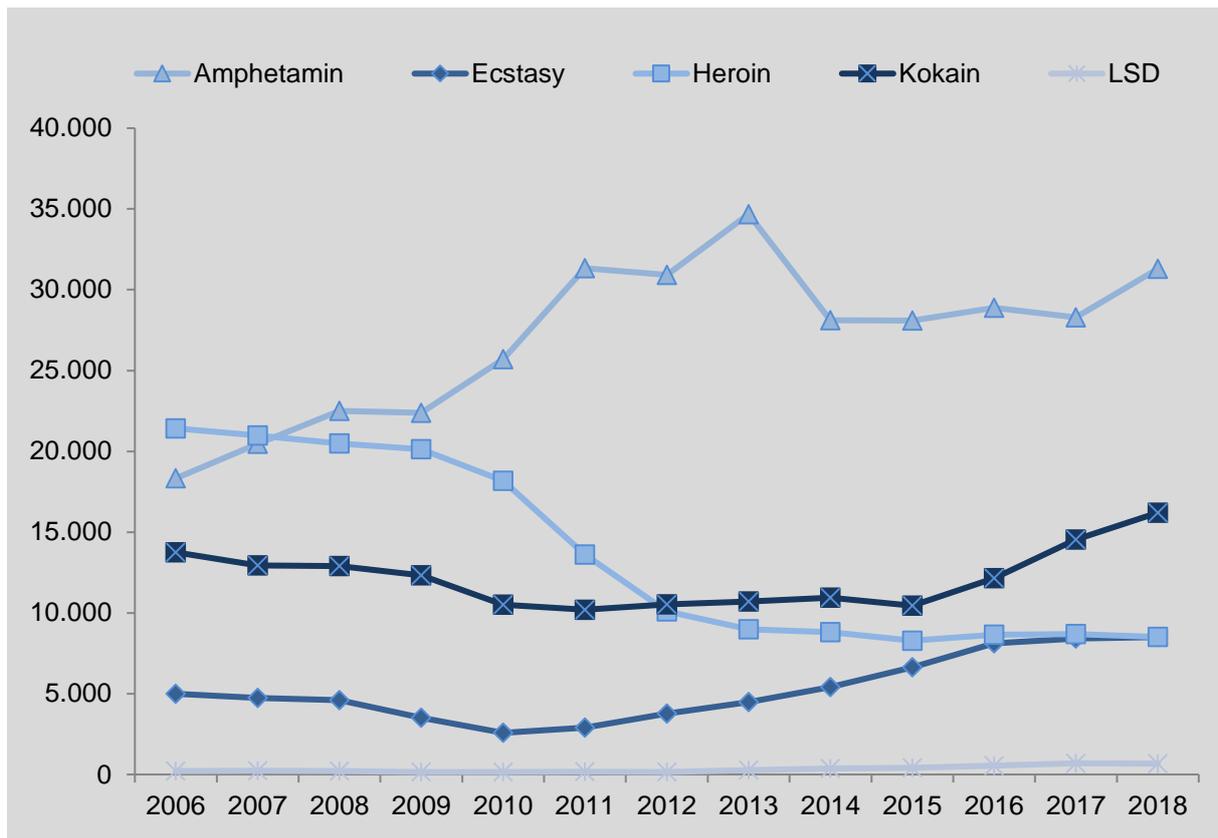
Der Kurzzeittrend der letzten fünf Jahre zeigt für alle konsumnahen Delikte außer für Amphetamin (-9,8 %) und Heroin (-5,3 %) einen Anstieg. Die größten Anstiege werden dabei für LSD (+147,4 %) und Ecstasy (+89,9 %) verzeichnet. Um etwas mehr als die Hälfte sind die Zahlen für Kokain (+51,5 %) und Cannabis (+53,0 %) nach oben gegangen. Auch die sonstigen Betäubungsmittel haben einen Anstieg (+28,8 %) zu verzeichnen.

Über die letzten zehn Jahre hinweg sind die konsumnahen Delikte bei fast allen Substanzen gestiegen. Die größten Anstiege gab es dabei für LSD (+200 %), den sonstigen Betäubungsmitteln (+112 %), Cannabis (+79 %) und Ecstasy (+85 %). Gesunken sind die Zahlen nur für Heroin (-59 %).



(BKA, 2019)

Abbildung 11 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2006 - 2017)



(BKA, 2019)

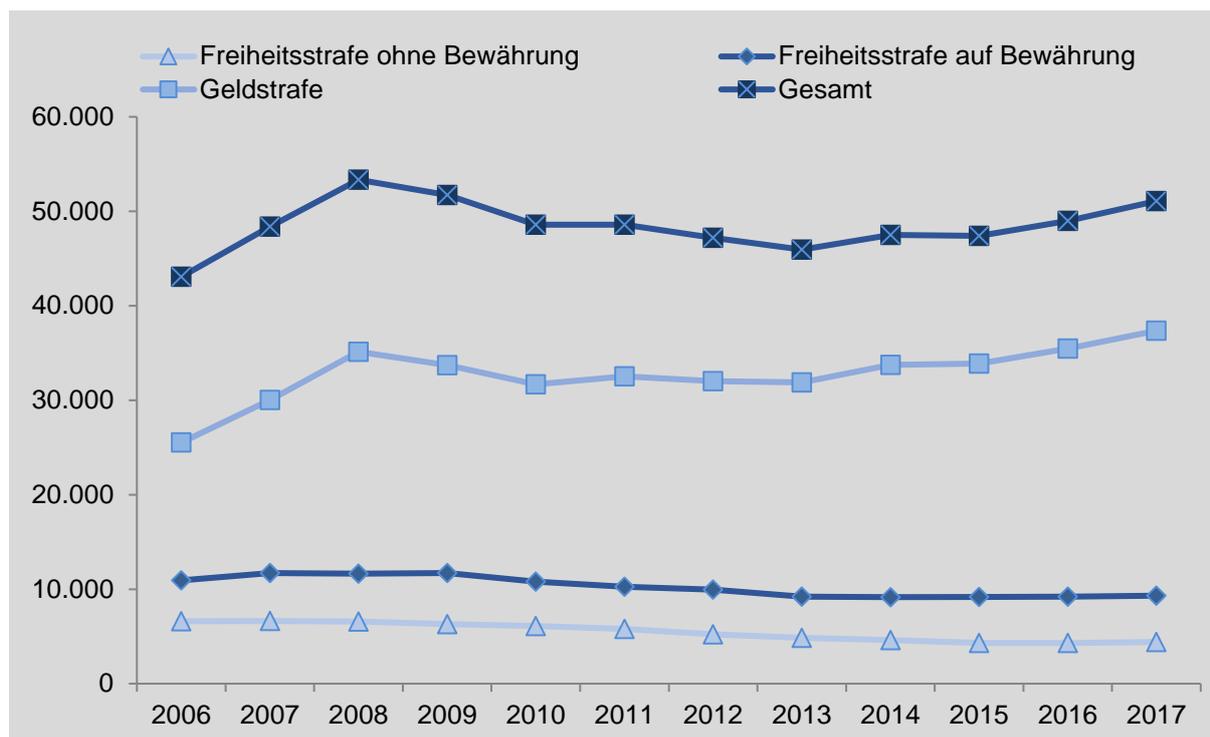
Abbildung 12 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2006 - 2018)

### 2.3.3 Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKHD)

Durch die oben bereits beschriebene Umstellung der Erfassungsmodalitäten in einigen Bundesländern können seit dem Jahr 2016 keine Angaben zu Erstauffälligen Konsumenten gemacht werden. Die folgenden Angaben beziehen sich daher auf den Stand des Jahres 2015. Die Darstellung der aktuellsten bekannten Zahlen ist im Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2016 zu finden (Schulte et al., 2016).

### 2.3.4 Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz

Nach kaum einer Veränderung in den Jahren 2014 (47.502 Verurteilungen) und 2015 (47.380 Verurteilungen) und einem leichten Anstieg im Jahr 2016 (48.983) ist die Gesamtzahl der Verurteilten nach dem BtMG im Jahr 2017 weiter auf 51.073 gestiegen. Die Entwicklung der Zahl der Verurteilungen ist in Abbildung 13 dargestellt.



(Destatis, 2018c)

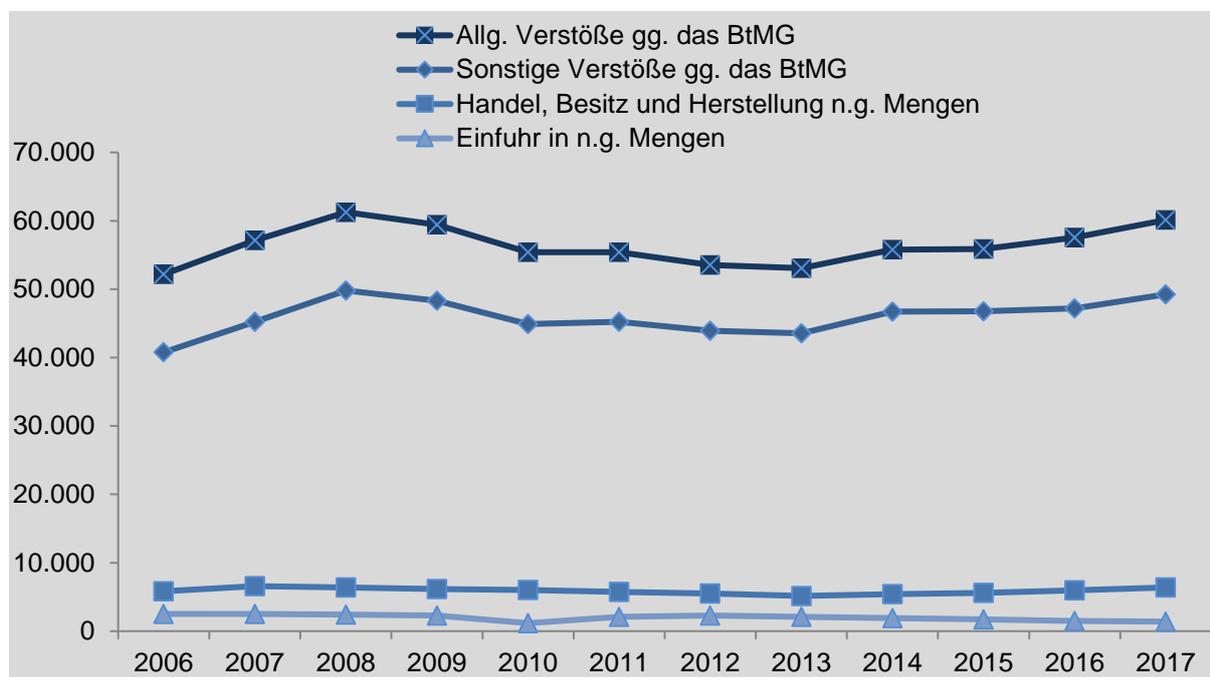
Abbildung 13 Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2005

Insgesamt wurden 51.073 Verurteilungen aufgrund des BtMG gemeldet. Die meisten Verurteilungen belaufen sich nach wie vor auf Geldstrafen (37.356 Geldstrafen; 73,1 %). Die Freiheitsstrafen belaufen sich zum größten Teil auf Bewährungsstrafen (9.304; 73,1 % aller Freiheitsstrafen). Der Anteil von Freiheitsstrafen aller Verurteilten nach BtMG insgesamt ging in den letzten zehn Jahren stark zurück (2017: 27,9 %; 2005: 41,5 % aller Verurteilungen). Hierbei sank der Anteil von Freiheitsstrafen ohne Bewährung am stärksten (2005: 15,7 %; 2017: 8,6 % aller Verurteilungen). Geldstrafen hingegen nahmen seit 2005 auch anteilig stetig zu (2005: 58,4 %; 2017: 73,1 % aller Verurteilungen).

Die Verteilung über die verschiedenen Straftaten blieb über die letzten 10 Jahre konstant (Abbildung 14). Im Bereich der illegalen Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge (§ 30 Abs. 1 Nr. 4) ist im Vergleich zu 2008 ein Rückgang von 58,3 % zu verzeichnen (2008: 2.412; 2017: 1.405), bei illegalem Handel, Besitz oder Herstellung von BtMG in nicht geringer Menge (§ 29a Abs. 1 Nr. 2) hat sich die Zahl nach einem Rückgang wieder auf dem Niveau des Höchststandes in 2007 und 2008 eingependelt (2007: 6.582; 2008: 6.375; 2017: 6373). Die unter § 29 Abs. 1 fallenden Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe („leichtere“ Verstöße im Vergleich zu nicht geringen Mengen) machen nach wie vor den größten Teil der Verurteilungen nach dem BtMG aus und haben sich nach einem Rückgang wieder auf einem ähnlich hohen Wert wie 2008 eingependelt (2008: 49.801; 2017: 49.237).

Im kurzzeitigen Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz um 4 % gestiegen (2016: 57.539; 2017: 60.130). Die Verurteilungen wegen illegalem Handel, Besitz oder Herstellung in nicht geringen Mengen stiegen im gleichen Zeitraum um 6 % an (2016: 5.975; 2017: 6.373), während die Anzahl der für die

illegale Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge Verurteilten um 6 % gesunken ist (2016: 1.485; 2017: 1.405).



(Destatis, 2018c)

Abbildung 14 Verurteilungen nach dem BtMG

## 2.4 Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends

### Verkehrsunfälle

Bezüglich der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle mit Personenschaden setzt sich der seit 2013 rückläufige Trend der Zahl der Unfälle unter Alkoholeinfluss nicht mehr fort und steigt um 4 % an (2017: 12.873; 2018: 13.429) (Tabelle 10). Anteilig an allen Unfällen mit Personenschäden machen sie fast unverändert 4,4 % aus (2017: 4,3 %).

Fahrzeugführer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl wieder gestiegen (+281 Fälle), machen aber weiterhin, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, nur 0,7 % (2017: 0,6 %) aller Beteiligten aus.

Tabelle 10 Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen

	Unfälle mit Personenschaden	Fehlverhalten der Fahrzeugführer	Fahrzeugführer unter Einfluss von Alkohol	Fahrzeugführer unter Einfluss anderer berauschender Mittel
<b>2006</b>	327.984	403.886	19.405	1.320
<b>2007</b>	335.845	410.496	19.456	1.356
<b>2008</b>	320.641	388.181	18.383	1.440
<b>2009</b>	310.806	377.733	16.513	1.281
<b>2010</b>	288.297	350.323	14.237	1.151
<b>2011</b>	306.266	371.821	15.114	1.392
<b>2012</b>	299.637	362.993	14.380	1.393
<b>2013</b>	291.105	350.381	13.327	1.350
<b>2014</b>	302.435	361.935	13.011	1.509
<b>2015</b>	305.659	366.448	12.660	1.641
<b>2016</b>	308.145	369.242	12.875	1.809
<b>2017</b>	302.656	360.736	12.873	1.961
<b>2018</b>	308.553	368.305	13.429	2.242

(Destatis, 2019)

### Substanzkonsum bei Fußballfans

In einer empirischen Untersuchung zur Gewalterfahrung und Delikten unter Fußballfans wurde ebenfalls der Frage nachgegangen, ob Konsumenten illegaler Drogen im Fußballkontext ein erhöhtes Risiko haben zum Gewalttäter zu werden. Mehr als ein Drittel der online befragten Fußballfans konsumierte im letzten Monat Cannabis (34,3 %). Die zweithäufigste konsumierte Substanz war Kokain (14,5 %), gefolgt von Speed (10,1 %) und Ecstasy / MDMA (6,8 %). Fast ein Fünftel der Stichprobe (19,8 %) gab an, im letzten Monat mindestens eine der Substanzen Kokain, Amphetamin, Methamphetamin, Ecstasy, Heroin oder Steroide konsumiert zu haben. Der Konsum mindestens einer der aufgeführten Substanzen außer Cannabis erhöht die Wahrscheinlichkeit um das 3,7-fache, im Fußballkontext gewalttätig zu werden (Deimel et al., 2018).

## 3 NEUE ENTWICKLUNGEN

### 3.1 Neue Entwicklungen

Um besser gegen NPS vorgehen zu können, hat das Bundesgesundheitsministerium mit dem Gesetz zur Bekämpfung der Verbreitung neuer psychoaktiver Stoffe (Neuepsychoaktive-Stoffe-Gesetz, NpSG) ein eigenständiges Gesetz mit einem neuen Ansatz

geschaffen. Dieses Gesetz ist am 26. November 2016 in Kraft getreten. Erstmals werden Verstöße gegen das NpSG in diesem Bericht aufgenommen.

## 4 ZUSATZINFORMATIONEN

### 4.1 Zusätzliche Informationsquellen

Egger und Werse haben in einer qualitativen Studie mit 40 Interviews drei unterschiedliche Typen von profitorientierten Kleindealern im Raum Frankfurt am Main analysiert. Die drei Gruppen waren

- Sozial unauffällige Handelserfahrene (Privatdealer),
- Personen, die innerhalb der „offenen Szene“ marginalisierter Drogenkonsumentinnen und -konsumenten handeln und
- Befragte, die u.a. mit Cannabis in der Öffentlichkeit (aber außerhalb der „harten Szene“) dealen.

Die beiden letztgenannten Gruppen unterscheiden sich dabei auf soziodemographischer Ebene deutlich von den Privatdealern und weisen dabei ungünstigere Ausgangslagen auf. Dies gilt ebenso für die gehandelten Drogen als auch für die gehandelten Mengen und die erzielten Profite: bei den Straßendealern und den marginalisierten Dealern werden im Schnitt deutlich höhere Gewinne erzielt als bei den sozial Unauffälligen. An ihnen bekannte Personen verkaufen dagegen nicht nur die Privatdealer: Auch die anderen Befragten verkaufen mehrheitlich nur an ihnen bekannte Personen. Als wichtigstes Motiv für den Handel mit Drogen ist in allen Gruppen die Finanzierung des eigenen Konsums (Egger und Werse, 2017).

## 5 QUELLEN UND METHODIK

### 5.1 Quellen

- Bundeskriminalamt (BKA) (2018). Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2017, BKA, Wiesbaden.
- Bundeskriminalamt (BKA) (2019). Polizeiliche Kriminalstatistik. Fallentwicklung und Aufklärung der Straftaten/-gruppen, Wiesbaden.
- Burhoff, D. (2006). Praktische Fragen der Drogenfahrt nach § 24a Abs. 2 StVG. [http://www.burhoff.de/insert/?/veroeff/aufsatz/zap\\_f9\\_s781.htm](http://www.burhoff.de/insert/?/veroeff/aufsatz/zap_f9_s781.htm)\_[Online]. [Accessed 7/18/2018].
- Deimel, D., Köhler, T., Künzel, M. & Lessel, P. (2018). Gewalterfahrung und Delikte von jungen Fußballfans: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung.
- Destatis (2018a). Rechtspflege. Staatsanwaltschaften 2017. Fachserie 10, Reihe 2.6, (Destatis), S. B., Wiesbaden.
- Destatis (2018b). Rechtspflege. Strafverfolgung. Fachserie 10, Reihe 3, Wiesbaden.
- Destatis (2018c). Rechtspflege. Strafvollzug - Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen zum Stichtag 31.03.2018. Fachserie 10, Reihe 4.1, (Destatis), S. B., Wiesbaden.
- Destatis (2018d). Verkehr. Verkehrsunfälle 2017. Fachserie 8, Reihe 7, Bundesamt, S., Wiesbaden.
- Destatis (2019). Verkehr. Verkehrsunfälle Dezember 2018. Fachserie 8, Reihe 7, Bundesamt, S., Wiesbaden.
- Egger, D. & Werse, B. (2017). Profitorientierter Kleinhandel mit illegalen Drogen in Frankfurt – Ein Vergleich dreier Dealertypen. rausch, 6, 211-222.
- European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA) (2010). EMCDDA Manuals. Guidelines for collecting data on retail drug prices in Europe: issues and challenges, EMCDDA, Lissabon.
- Musshoff, F., Große Hokamp, E., Bott, U. & Madea, B. (2014). Performance evaluation of on-site oral fluid drug screening devices in normal police procedure in Germany. Forensic Science International, 238, 120-124.
- Neumann-Runde, E. & Martens, M. S. (2018). Suchthilfe in Hamburg. Statusbericht 2017 der Hamburger Basisdatendokumentation in der ambulanten Suchthilfe und der Eingliederungshilfe, e.V, B., Hamburg.
- Schneider, F., Dammer, E., Pfeiffer-Gerschel, T., Bartsch, G. & Friedrich, M. (2018). Bericht 2018 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD (Datenjahr 2017/2018). Deutschland, Workbook Drogenmärkte und Kriminalität., München.
- Schulte, L., Dammer, E., Karachaliou, K., Pfeiffer-Gerschel, T., Budde, A. & Rummel, C. (2016). Bericht 2016 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD. Deutschland. Workbook Drogenmärkte und Kriminalität, DBDD, München.
- Werse, B. (2016). Legal issues for German-speaking cannabis growers. Results from an online survey. International Journal of Drug Policy, 28, 113-119.

## 5.2 Methodik

### Statistisches Bundesamt

#### *Rechtspflege*

Die Datenerhebung des Statistischen Bundesamts wird von den Justizverwaltungen der Länder für die Berichtsstellen angeordnet. Für die Strafverfolgungsstatistik gibt es keine Rechtsgrundlage auf EU- und Bundesebene. Die Ein- und Durchführung der Strafverfolgungsstatistik basiert auf bundeseinheitlichen Verwaltungsanordnungen der Länder. Das Statistische Bundesamt stellt die Länderergebnisse aus der Strafverfolgungsstatistik zu einem Bundesergebnis zusammen. Die Verwaltungsdaten der Strafvollstreckungsbehörden, auf denen die Strafverfolgungsstatistik basiert, werden nach rechtskräftigem Abschluss des Straf- bzw. Strafbefehlsverfahrens aus den Verfahrensakten entnommen und in der Regel nach Abschluss eines Kalendermonats an das zuständige Statistische Landesamt übersandt.

Bei der Strafverfolgungsstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung, in der die vollständige Datenerhebung der Berichtsstellen erfolgt. Es müssen daher keine Schätzungen von fehlenden Daten – bzw. Berichtsstellen – vorgenommen werden.

#### *Verkehrsunfälle*

Rechtsgrundlage für die Zusammenstellung der vorliegenden Ergebnisse ist das "Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle" vom 15. Juni 1990 (BGBl. I 1990 S. 1078 ff), zuletzt geändert durch das erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3491) sowie die Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3970) zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung zur Änderung der Anlage zu § 24a des Straßenverkehrsgesetzes und anderer Vorschriften vom 6. Juni 2007 (BGBl. I S. 1047).

Danach wird über Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind, eine Bundesstatistik geführt.

Auskunftspflichtig sind die Polizeidienststellen, deren Beamte den Unfall aufgenommen haben. Daraus folgt, dass die Statistik nur solche Unfälle erfasst, zu denen die Polizei herangezogen wurde. Grundlage für die Statistik der Straßenverkehrsunfälle sind die auf Datenträgern übergebenen Angaben der Verkehrsunfallanzeigen sowie die Meldungen über die übrigen Sachschadensunfälle, die entsprechend dem Gesetz nur zahlenmäßig nach der Ortslage erfasst werden.

#### **Bundeskriminalamt (BKA)**

Das BKA erstellt das Bundeslagebild Rauschgift, eine jährliche Zusammenfassung der aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland.

Des Weiteren veröffentlicht das Bundeskriminalamt jährlich die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), in welcher die einzelnen Strafbestände nach kodierten Schlüsseln aufbereitet sind. Aus diesen berechnet die DBDD die einzelnen Strafbestände für verschiedene Substanzen.

## 6 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Zahl der sichergestellten Cannabisplantagen und Pflanzen im Vergleich zum Vorjahr .....	5
Tabelle 2	Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2018.....	8
Tabelle 3	Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2018.....	8
Tabelle 4	Sicherstellungsmenge illegaler Drogen in Deutschland im 5-Jahres Trend bis 2017 .....	18
Tabelle 5	Sicherstellungen von Cannabispflanzen .....	19
Tabelle 6	In Deutschland sichergestellte Cannabispflanzen in Plantagen.....	19
Tabelle 7	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g) ...	23
Tabelle 8	Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE) .....	24
Tabelle 9	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE) .....	24
Tabelle 10	Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen .....	35

## 7 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2010 - 2017 .....	14
Abbildung 2	Sichergestellte Cannabisplantagen in Deutschland 2012 - 2017.....	21
Abbildung 3	Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2007 - 2018.....	21
Abbildung 4	Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA 2005 - 2018 in Prozent.....	26
Abbildung 5	Wirkstoffgehalt von MDMA 2007 - 2018 in mg / Tabl.....	26
Abbildung 6	Wirkstoffgehalt von Cannabis 2006 - 2018 in Prozent.....	27
Abbildung 7	Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2004 - 2018.....	28
Abbildung 8	Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2007 - 2018.....	29
Abbildung 9	Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2007 - 2018), Anteile nach Drogen .....	30
Abbildung 10	Entwicklung von Handelsdelikten (2006 - 2018), absolute Zahlen.....	30
Abbildung 11	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2006 - 2017) .....	31

Abbildung 12	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2006 - 2018) .....	32
Abbildung 13	Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2005 .....	33
Abbildung 14	Verurteilungen nach dem BtMG .....	34